



Morgenblatt.

Bemerkungen zum Kaisermanöver 1913.

In den acht Jahren, seit Generaladjutant von Moltke als Chef des Generalstabes der Armee die volle Verantwortung für die Anlage und die Durchführung der Kaisermanöver trägt, habe diese ein gewaltig gegen früher verändertes Aussehen angenommen, und es ist ihm gelungen, diese hochwichtigen Übungen durch tüchtigste Ausschaltung alles Unkriegsmäßigen dem Ernstfälle nach Möglichkeit anzunähern. Freilich nur anzunähern. Denn zur vollen Wirklichkeit fehlt vor allem die die Friedensübung korrigierende feindliche Kugel, und weiter legen finanzielle Rücksichten manche Beschränkung auf, u. a. hinsichtlich der Vermeidung allzu hoher Flurschäden und einer Ausdehnung der Manöver auf nur drei Tage. Ein Manövergelände wie das diesjährige, mit weit ausgedehnten Rübenfeldern, die für die Truppe selbst im Kaisermanöver „Tabu“ sind, zwingt die Truppe unter Umständen zu Umwegen, die der Krieg nicht kennt, und wegen der hohen Kosten, die diese großen Truppenübungen verursachen, müssen — da der erste Manövertag mit dem Anmarsch beider Parteien und ihrer ersten Berührung vergeht — die Manöver meist dann abgebrochen werden, wenn sie eben besonders interessant werden. Das Wünschenwerte, eine Manöverdauer von einer vollen Woche, wird sich aber wegen des Kostenpunktes kaum ermöglichen lassen.

Soweit nach dem Gesagten ein Manöver kriegsmäßig sein kann, darf dies im vollsten Maße von dem diesjährigen Kaisermanöver gesagt werden, und General von Moltke verdient uneingeschränktes Lob für die kriegsmäßige Anlage und die kriegsmäßige Durchführung der Manöveridee. Zieht man lediglich die Zahl der beteiligten Truppeneinheiten in Betracht, so hatten wir in diesem Jahre ein „kleines“ Kaisermanöver; denn während 1906 bei Miegitz 87 Bataillone und im vorigen Jahre bei Dschag 110 Bataillone Infanterie kämpften, waren diesmal nur 58 Bataillone Infanterie herangezogen. Mehr war aber auch nicht nötig, denn — und das war das Neue und Charakteristische der diesjährigen Kaisermanöver — nach der Manöveridee handelte es sich um den Kampf zweier auf beiden Seiten angelegener Armeekorps gegeneinander. Bot sich demgemäß den Führern nicht Gelegenheit zu weit ausholenden operativen Entschlüssen, so waren die Manöver darum nicht weniger interessant und lehrreich für Führer und Truppe. Der angelegte Kampf in der Mitte einer langen Schlachtfront wird, wie schon in einer früheren Betrachtung betont worden ist, im Ernstfälle den meisten Armeekorps zufallen. Die Führer sollen die schwere Kunst üben, in engbegrenztem Anmarsch- und Gefechtsraum ihre Truppen in rücksichtslosster Offensive reflexlos an den Feind zu bringen und in frontalem Kampfe — da die Umfassung im großen nur den Flügelkorps möglich sein wird — den Sieg an ihre Fahnen zu heften.

Die Manöverleitung hat sich lobenswerterweise jedes Eingriffs in die Operationen enthalten. Die obersten Führer hatten volle Entschlußfreiheit, die sie auch in weitgehendem Maße ausgenutzt haben, so „Blau“ in der Verwendung von Teilen der 43. Infanterie-Division schon am Dienstag nachmittag (statt erst am Mittwoch früh, wie die Oberleitung annahm) und „Rot“ in dem weiten Zurückgehen am Dienstag abend. Auch die Unterführer haben schnelle Entschlußkraft betätigt, z. B. bei dem Herumschwenken eines Teiles der „roten“ Kavallerie-Division am Mittwoch früh, die, obwohl sie auf der Ebene zwischen Ohmsdorf und Ludwigsdorf in eine sehr schwierige Lage geraten war, trotzdem sofort mit einem Teile die feindlichen Truppen auf dem Kretschamberge attackierte. Hierher gehört auch der rasche Entschluß des Führers der 77. (blauen) Infanterie-Brigade, den Kretschamberg bei Ludwigsdorf sofort mit der Front nach Esdorf zu besetzen, um den Gegner im Tale in der Flanke beschließen zu können. Fast man das Ganze ins Auge, so stellt sich die gesamte Gefechtsabwicklung am Dienstag und Mittwoch als eine zusammenhängende Schlacht dar, aber beide Tage standen unter verschiedenen Bedingungen: Der Dienstag brachte ein Begegnungsgefecht, der beiderseitige Angriff entwickelte sich aus der Tiefe der Marschkolonnen. Am Mittwoch hatte der Kampf ein anderes Gepräge, indem „Blau“ einen zur Verteidigung entschlossenen und entwickelten Feind angriff.

Mit erfreulicher Deutlichkeit trat an allen drei Manövertagen in die Erscheinung, daß der Angriffsgedanke sehr reger und den Führern wie der Truppe in Fleisch und Blut übergegangen ist. Das zeigte sich auch in der Art, wie „Rot“ am Mittwoch die Verteidigung führte, indem es, gemäß dem Grundsätze, daß eine rein passive Verteidigung nicht zum Erlolge führen kann und daß daher die Defensive mit der Offensive verbunden sein muß, mit Gegenangriffen vorging. Hierbei zeigte sich ein vorzügliches, aufopferndes Zusammenwirken aller Waffen; rücksichtslos, obgleich eigener Vernichtung gewiß, suchte die Reiterei die bedrängte Infanterie zu entlasten, immer wieder machte die Infanterie auch im Zurückgehen Front gegen den nachdrängenden Gegner, und Artillerie und Maschinengewehre hielten bis zum letzten Augenblicke aus.

Was die Leistungen der einzelnen Waffen anbetrifft, so hat sich der Kaiser in seiner zweistündigen Schlußkritik auf dem Kretschamberge von den Leistungen beider Korps voll-

befriedigt erklärt, wenn auch hier und da Einzelnes hätte anders gemacht werden sollen. Bei Kaisermanövern müssen, um dem Ernstfall möglichst nahe zu kommen, an die Truppe größere Anforderungen gestellt und von ihr höhere Leistungen verlangt werden als bei sonstigen Übungen. Das ist auch für die Leute gut, indem sie so lernen, was sie zu leisten vermögen, wenn die äußerste Anspannung aller Kräfte von ihnen gefordert wird. Die Infanterie hat, obgleich sie in jeder Kompagnie fast ein Drittel Mannschaften des Beurlaubtenstandes hatte und das Gelände hügelig und das Wetter an den ersten beiden Tagen sehr warm war, ausgezeichnete Marschleistungen geliefert, und zwar ohne erhebliche Ausfälle; verschiedentlich, wo Leute schlapp wurden, konnte nachgewiesen werden, daß nicht allzu hohe Anforderungen, sondern übermäßiger Alkoholgenuss die Schuld trug. Die Einzelausbildung der Infanterie im Gefechtsdienst war auf einem hohen Stande; der außerordentlich geschickte Abmarsch der 63er vom Kretschamberge bei Ludwigsdorf wurde von der Kritik besonders anerkannt. Das allmähliche Heranarbeiten der Schützenlinie aus der ersten Feuerstellung an den Feind erfolgte, wie es das Reglement vorschreibt, immer unter wechselseitiger Feuerunterstützung, und alle Teile der Angriffstruppen zeigten sich bereit, von dem „unausgesehenen Drang nach vorwärts“ und dem Bestreben, es dem Nachbar hierin zuvorkommen, wie es im Reglement heißt.

Der Kavallerie bot sich mehrmals Gelegenheit, zu zeigen, daß auch heute noch die Reiterei bei geschickter Führung und in bestimmten Fällen wesentlichen Einfluß auf den Gang des Kampfes zu nehmen vermag; die gelungene Attacke der roten Kavalleriedivision am Hülsberge bei Kunzendorf am Dienstag bewies, daß die Rolle der Kavallerie keineswegs ausgespielt ist und daß sie nicht nur zur Aufklärung, sondern auch zur Schlachtentscheidung herangezogen werden will und muß. Zu erwägen ist, ob sich nicht eine reichlichere Dotierung der Kavalleriedivisionen mit reitender Artillerie empfiehlt; die Vorgänge am ersten Manövertage legen diesen Gedanken nahe und lassen es fraglich erscheinen, ob die am 1. Oktober erfolgende Umwandlung einer Anzahl reitender Batterien in fahrende Batterien zweckmäßig ist. Die Feldartillerie wie die schwere Artillerie des Feldheeres haben in der Ausnützung des Geländes Gutes geleistet, ihre Leistung und ihre Leistungen verdienen ebenfalls volle Anerkennung. Die Erfahrungen des diesjährigen Kaisermanövers zeigen wieder einmal, daß wir viel zu schwach an Train sind; daran wird auch die jetzt bevorstehende Vermehrung des Trains nichts Wesentliches ändern. Es muß für jede Division ein Train-Bataillon gefordert werden; wenn, wie jetzt geschieht, eine ganze Anzahl fremder Train-Bataillone herangezogen werden muß, um nur bei einem Korps kriegsmäßige Kolonnen-Formationen aufstellen zu können, so weist das auf eine Lücke in unserer Kriegsvorbereitung hin, und bei dem Mangel an Trainausstattungspersonal sind Straßenverstopfungen nicht zu vermeiden.

Die Aufklärung hat ausgezeichnet funktioniert, und zwar durch alle dazu berufenen Organe. Ob die Kavallerie sich gewaltsam Aufklärung erzwingen oder ob nur Kavallerie-Patrouillen sich gewandt durchschlichen oder ob Luftschiffe und Flieger erkundeten oder ob schließlich die vordersten Infanteriepijpen durch entschlossenen Angriff Klarheit schaffen mußten, immer war das Gesamtergebnis der Aufklärung ausgezeichnet. So haben die „roten“ Flieger ihrem Oberkommando ganz genau über die Ausladung der 43. Division aus der Eisenbahn Bericht erstattet. Wie auf der Erde, waren auch in der Luft keine unkriegsmäßigen Bilder zu sehen — als unkriegsgemäß gilt das Verhalten eines Luftfahrzeuges u. a., wenn es sich nicht mindestens 1500 Meter über dem Erdboden hält — höchstens daß die Leuchtflugeln, welche die Artillerie verwendet, um die Beschießung von Luftfahrzeugen zu markieren, nicht treffen. Um Katastrophen von Lenkschiffen und Flugzeugen infolge plötzlichen Wetterumschlages zu vermeiden, war ein besonderer Wetterdienst unter Leitung eines Meteorologen eingerichtet, der von Freiburg, dem Sitze der Manöverleitung, aus täglich Nachrichten über die Wetterlage und die Windverhältnisse an die Luftschiffer und Flieger gelangen ließ. Dank dieser Vorsicht sind Unfälle vermieden worden, und die unerheblichen Beschädigungen, die „Z 1“ am Montag beim Landen erlitt, sind nur dadurch veranlaßt worden, daß das Luftschiff durch das Singutommen des Grafen Zeppelin und seiner Begleiter zur sonstigen Bewachung etwas zu stark belastet war.

Über die Ergebnisse interessanter Erprobungen auf technischem Gebiet, die im diesjährigen Manöver stattfanden, darf erklärenderweise nichts gesagt werden; nur sei erwähnt, daß ein Artillerie-Blindgerät, das auf eine Truppe eingestellt wird, um ihr zu zeigen, daß sie von Artillerie beschossen wird, sich brauchbar erwies. Die feldgraue Uniform scheint sich im allgemeinen bewährt zu haben, doch wird zu überlegen sein, ob das Halstuch, das die Mannschaften zu dem Waffentod neuen Schnittes tragen, beizubehalten ist; verschiedentlich wurde darüber geklagt, daß dieses Tuch, sobald es von Schweiß durchtränkt ist, den Hals beängstigend einschnürt. Den einen Nachteil hat die feldgraue Uniform, daß man auf weitere Entfernungen die Truppen kaum von den Manöverbunzlern unterscheiden konnte, die in ungeheuren Mengen das Gelände durchwanderten und die Bewegungen der kämpfenden Parteien mehrmals erheblich behinderten. So erfreulich das militärische Interesse des Publikums und so er-

hebend die dem Kaiser dargebrachten stürmischen Sublimationen waren, so wird doch erwogen werden müssen, ob sich nicht eine strengere Absperrung des engeren Manövergeländes empfiehlt.

Alles in allem: ein sehr lehrreiches Manöver, das auf den verschiedensten Gebieten des Heerwesens — auch für Intendantur, Sanitäts- und Eisenbahndienst — fruchtbringende Anregung geben wird und in seiner Eigenart als „angelegntes“ Manöver eine treffliche Vorstudie für das im nächsten Jahre angeblich im Westen zu erwartende Miesenmanöver von sechs Armeekorps gewesen ist.

Vom Tage.

— Die Ausschüsse des Bundesrats für Steuern usw. treten dem „Tag“ zufolge am Freitag zusammen, um die Ausschreibungsbestimmungen für das am 1. Oktober in Kraft tretende neue Reichsstempelgesetz zu beraten. Die Bestimmungen sollen am 15. d. M. veröffentlicht werden. Der Bundesrat selbst wird nach einer dreimonatigen Sommerpause am 2. Oktober seine erste Plenarsitzung abhalten.

— Das Kaisermanöver 1914 wird der „Woff. Itz.“ zufolge dem Vernehmen nach in Oberhessen und den angrenzenden Gebieten stattfinden.

— Die aus Wilhelmshaven gebürtigen Matrosen des Linienschiffs „Friedrich der Große“, Hermann Stammwedel und Bruno Wehner, sind, wie uns aus Dresden gemeldet wird, seit dem 7. September flüchtig. Sie stehen beide im dringenden Verdacht, einen Zünder und andere Geführgesteile gestohlen zu haben. Hinter den Flüchtigen ist bereits ein Steckbrief erlassen worden.

— In Breslau wurde am 11. September der 21. Deutsche Anwaltskongress durch einen Begrüßungsabend in der Jahrhunderthalle eingeleitet.

— In den bairischen Landtagswahlkreisen Heidelberg-Wiesloch und Heidelberg-Eberbach haben der „Kreuzzeitung“ zufolge die Vertrauensmänner und Mitglieder der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte beschlossen, von eigenen Kandidaturen Abstand zu nehmen, weil dieses nur den Sieg der Sozialdemokraten zur Folge haben würde, und dafür schon im ersten Wahlgange für die nationalliberalen Kandidaten einzutreten.

— Die landesherliche Anerkennung als Bischof von Limburg ist vom Kaiser dem vom Domkapitel zu Limburg als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Willk gewählten früheren Domherrn August Kiliau erteilt worden. Die Urkunde ist dem Bischof am 8. September d. J. durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ausgehändigt worden, nachdem der Bischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid geleistet hatte.

— Die gegenwärtig in Leipzig tagende 17. ordentliche Generalversammlung des Bundes der Industriellen hat bezüglich der Frage der Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco 1915 eine vom früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann empfohlene Resolution angenommen, in der der Versuch einer privaten Organisation von ausstellungsbereiten deutschen Firmen als unterstützungswert bezeichnet wird, vorausgesetzt, daß es gelingt, eine der Bedeutung der deutschen Industrie entsprechende würdige Vertretung der an der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten beteiligten deutschen Industriezweige zu bewerkstelligen. Mehrere Disfussionsredner waren der Ansicht, daß eine offizielle repräsentative Beteiligung des Deutschen Reiches an der Weltausstellung noch herbeigeführt werden müsse.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

* Die türkische Botschaft in Wien gibt folgende Mitteilungen an die Presse:

„Seute hat die erste Sitzung der Friedensdelegierten stattgefunden, in der man sich mit zwei Fragen beschäftigte: mit der Frage der Grenze und der Nationalitäten. Da die Sitzung aber nicht lange dauerte, konnten natürlich noch keine Details besprochen werden. Die nächste Sitzung findet morgen statt.“

Die türkische Regierung nimmt als Basis der Verhandlungen ihre Note vom 19. Juli, in der sie die Marka als Grenze bezeichnet. Es ist zu hoffen, daß die Verhandlungen sich nicht allzu sehr in die Länge ziehen werden, da beide Teile der Ruhe bedürftig sind. Die Bulgaren müssen nun endlich einsehen, daß ihnen in ihrer gegenwärtigen Lage nichts übrig bleibt, als sich mit den Türken zu verständigen.

Da die türkische Regierung die ehrliche und aufrichtige Absicht hat, mit Bulgarien in gute und vor allen Dingen in dauerhafte Beziehungen zu gelangen, so wird sie sich alle möglichen Erleichterungen zu gewähren. So vor allen Dingen in der Frage der Eisenbahn Adrianopol—Dimotika, deren Benützung für die Bulgaren von der größten Wichtigkeit ist. Es werden sich gewiß Mittel und Wege finden lassen, die den Bulgaren die Benützung dieser Eisenbahnlinie unter möglichst großen Vorteilen und Erleichterungen gestattet.

Andererseits aber dürfen die Bulgaren die Verhandlungen nicht in die Länge ziehen. Denn schon zeigt sich in dem Gebiete in Westtrajien eine gewisse Bewegung unter der dortigen

Bevölkerung, die nicht zu unterschätzen ist. Bis jetzt hat die türkische Regierung nicht die Absicht, mit einem Vorschlage an die Großmächte heranzutreten, der dieses Gebiet einem General-Kommissar unterstellen und es damit den Bulgaren entreißen würde. Es ist sogar wenig wahrscheinlich, daß die türkische Regierung in den nächsten Tagen überhaupt diesen Vorschlag machen wird. Die türkische Regierung wird im Gegenteil, falls Bulgarien die Verhandlungen beschleunigt, ihren ganzen Einfluß in jenen Gebieten aufwenden, um diese Bewegung wieder verschwinden zu lassen.

So schwierig sich auch vielleicht im Anfang die Verhandlungen gestalten mögen, so ist doch begründete Hoffnung vorhanden, daß sie, da beide Parteien den guten Willen haben, schließlich doch zu einer Verständigung und zu einem dauernden Frieden führen.

Die Schutzherrschafft auf dem Athos.

Die Frage der Schutzherrschafft über die Mönchsrepublik auf dem Athos wurde, wie der „Köln. Bzg.“ aus Saloniki berichtet wird, wider Erwarten schnell und glatt zugunsten Griechenlands gelöst. Bulgarien, das zum Zeichen der gemeinsamen Herrschafft in dem bulgarischen Kloster Bogoraphos eine Kompanie Infanterie und in Saloniki eine größere Garnison belassen hatte, kam zu Fall, und das brachte die Lösung. Durch die Siege der Griechen und Serben über die Bulgaren konnte von gemeinsamer Herrschafft nicht mehr die Rede sein, vielmehr wurden die Bulgaren aus Mazedonien fast vollständig entfernt. Damit trat die griechische Schutzherrschafft über die Mönchsrepublik von selbst ein, falls kein Mächtigerer etwas dagegen einzuwenden hatte. Aber dieser Mächtigerer fand sich nicht ein. Inzwischen hatten die russischen Landungstruppen einige hundert Fezlerischer russischer Mönche nach Odessa abgeführt, wo ihrer das geistliche und das weltliche Gericht hart. Auch der Gemeinderat in Karhä trug das Seine zur Veruhigung der Gemüter der übrigen russischen Mönche bei, und so luden denn der Vorsteher der Skite zu St. Andreas und der Abt des Klosters zu St. Pantaleimon die Mitglieder des Gemeinderates zu Liebesmahlen ein, während vor kurzem noch 90 chragelige Älteste (Gerontes) slavisch-rumänischer Zellen und Hüften die Votschaftervereinigung in London mit einem Besuch heimgesucht hatten, in dem sie um Erhebung der Hüften zu Zellen, der Zellen zu Skiten und der Skiten zu Klöstern baten, damit diese neuen Klöster auch ihre Vertreter in den Gemeinderat zu Karhä entsenden könnten. Dieser Schritt aber hatte nichts zu bedeuten, zumal seit die wichtigsten Mittelpunkte russischen Mönchtums auf dem Athos, das Kloster zu St. Pantaleimon und die Skiten zu St. Andreas und zum Propheten Elias, mit dem Gemeinderat in Karhä und der griechischen Schutzherrschafft Frieden gemacht haben.

Die armenischen Angelegenheiten.

O. M. In armenischen Kreisen Konstantinopels äußert man sich, wie uns geschrieben wird, verstimmt über den jetzigen Stand der Angelegenheit der armenischen Reformen. In erster Linie ist dies auf die Wahrnehmung zurückzuführen, daß das Interesse Russlands, das vor einiger Zeit gleichsam als Beschützer der Armenier in der Türkei auftrat, erkaltet zu sein scheint. Bezeichnend hierfür ist auch der Umstand, daß die russische Presse ihre Aufmerksamkeit von diesem Gegenstand abgewendet hat. Dazu kommt, daß die Großmächte überhaupt der armenischen Frage derzeit nur sehr geringe Teilnahme entgegenbringen. Man besorgt daher in armenischen Kreisen, daß für die armenischen Reformen in der nächsten Zukunft wenig günstige Aussichten bestehen.

Ein Besuch bei den Elchen. *)

Von Walter Schulte vom Brühl.

Zellerlach dehnt sich die „Niederung“, der fruchtbarste Kreis Ostpreußens. Kultur und Wohlhabenheit! Das lithauische Bauernhaus hat seinen Charakter hier nicht verloren, aber es hat ihn veredelt. Die strohgedeckte, meist verwalrte Güte, die mich verwöhnten Westdeutschen an der russischen Grenze oft mit wahren Schrecken erfüllte, ist sauberer, gepflegter geworden. Die Block- oder die Lehmwände zeigen Bretterverschalung und einen meist blutroten Anstrich. Oft, auf stattlichen Scheunen größerer Gutshöfe, zierliche Glockenkirchchen, auf denen Freund Aebbar sich häuslich einrichtete. Ribipärchen fliegen, gauleind wie Schmetterlinge, mit lautem Riwit! über die Wiesen. Die Lerche jubelt über der hoffnungsfreudigen Winterfaat, schnurgerade spannt sich die Gaussee über die wohlbestellten Felder mit den gehäuften Findlingssteinen und die vielen Windmühlen drehen knarrend ihre Flügel.

Und in dieser kultivierten Gegend soll der Elch, das Elentier, soll der Rest unseres mächtigen, urdeutschen Großwilds noch in voller Freiheit haufen, indes das letzte Rudel unseres noch mächtigeren Wisenttrindes nur im Messer Gehege die letzte Freistatt fand? Aber schon taucht im Westen vor meinen Augen eine dunkle, unübersehbare Linie auf, die fiskalischen Waldungen am Gaff, das Gebiet dreier Oberförstereien mit etwa 80 000 Morgen unendlicher Weiden, Erlen- und Mohrbrüchen, in die nur etwa 2000 Morgen Kiefernbestand eingesprengt ist. Mit neuem Mute marschiere ich in der noch kahlen Birkenallee weiter, in der „Gegenbesen“ wie müße Kestler hängen. Vielberprechend grüßt mich vom Schild des Kruges der zerstreuten Dorfschaft Admenischken ein gemalter Elchtopf, und dann zweigt, schon im Walde, der Weg von dieser ewigen Gaussee zu meinem Ziele ab, der Oberförsterei Ibenhorst. Sumpfe und tiefe, mit morigem Wasser gefüllte Gräben allenthalben, bleibende Rückstände der gewaltigen, meilenweiten Frühlingüberflutungen der Memel und ihrer Arme, gegen welche die „Niederung“ sich durch große Deichbauten notdürftig schützte. Noch grünt hier — es ist gegen Ende April — kein Blättchen, und die Weide, von keinen naturshänderischen Frevlerhänden bedroht, entfaltet ihre herrliche Käschendrucht. Alles falbes Mohr raschelt mit dünnen Fahnen zwischen den Erlen. Dotterblumen und Windröschen blühen und ein starkes Frühlingskähnen geht durch diese nordischen Fluren, die so lange im Banne eines harten Winters ruhten.

*) In ostpreussischen Zeitungen suchen jetzt — allerdings meist erfolglos — regelmäßig Jagdliebhaber Gelegenheit zum Abschuss eines Elches. Diese Könige des Hochwilds dürfen nur im September geschossen werden, während weibliche Tiere und Kälder dauernd geschützt sein müssen. Auch die zur Erhaltung ihres Stammes geeigneten Weiden der Gegend werden von einseitigen Jagdbesitzern ebenso wie von der preussischen Forstverwaltung geschont, und ihrer Benutzung möglichst erhalten. Diese Erinnerungen eines langjährigen Waldmannes an eine Frühjahrsjagdzeit im Hauptsonderzeit der Elche dürfte gerade jetzt von Interesse sein. — Red.

Konful Schlieben.

* Die auch von uns kurz erwähnte Abberufung des Konfuls Dr. Schlieben aus Belgrad und seine Veretzung nach Quito in Ecuador hat in einem Teile der Presse viel Staub aufgewirbelt. Es wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie Österreich zuliebe den Beamten, der die deutschen Interessen in Serbien nachdrücklich und mit Erfolg wahrgenommen habe, kaltstellte. Eine Beurteilung der Vorgänge ist um so schwieriger, als sich die Interna des diplomatischen Dienstes der Kenntnis der Öffentlichkeit naturgemäß zu entziehen pflegen. Von unterrichteter Seite wird uns zu der Angelegenheit folgendes gemeldet: Man gewinnt fast den Eindruck, als handle es sich um eine Kampagne, die von Freunden des Herrn Dr. Schlieben geführt wird. Hoffentlich ist dieser Eindruck falsch. Ein solches Vorgehen würde auch nicht übereinstimmen mit dem, was von einem Beamten zu erwarten ist. Wenn die Veretzung nach Quito sogar als eine Strafveretzung bezeichnet wird, so kann davon gar keine Rede sein. Mit dem Posten in Quito, dessen bisheriger Inhaber ein Graf Spee gewesen ist, sind diplomatische Funktionen verknüpft, und schon daraus geht hervor, daß es sich nicht um einen untergeordneten Posten handelt. Jedenfalls tut man mit solchen falschen Darstellungen der Angelegenheit Herrn Schlieben selbst keinen guten Dienst.

Wenn die Verdienste des Herrn Dr. Schlieben in Belgrad so groß gewesen sind, wie seine Freunde in der Presse behaupten, so wird es ihm hoffentlich auch gelingen, den vorerwähnten diplomatischen Funktionen in Ecuador eine Bedeutung für das deutsche Reich zu verschaffen, die zunächst für Uneingeweihte schwer erkennbar ist.

Turnen und Sport in der Sozialdemokratie.

kd. Das Oberverwaltungsgericht hat, wie erwähnt, kürzlich festgestellt, daß nach dem vorliegenden Material der Arbeiter-Turnerbund sich nicht darauf beschränkt, die Sache des Turnens und der rationellen Körperpflege in der Arbeiterschaft als Selbstzweck zu fördern und zu pflegen, sondern er benutzt diese Bestrebungen als Mittel für den Hauptzweck, seine Angehörigen und insbesondere die heranwachsende Jugend unter möglicher Ausschaltung jedes anderen Einflusses mit den Lehren und Ideen der sozialdemokratischen Partei zu erfüllen und der letzteren damit den Nachwuchs und Rückhalt zu sichern.

Damit sind zum großen Scherz der sozialdemokratischen Presse die Arbeiter-Turnvereine als politische Vereine zu betrachten. Alle sozialdemokratischen „Sportvereine“ haben denselben Zweck. So erklärte auf der 8. Bundesstagung des Arbeiterradfahrerbundes „Solidarität“ der Festredner:

„Wenn Partei und Gewerkschaften die große, geschlossene Armee darstellen, die mit Infanterie und Artillerie vorwärts marschiert, dann sind sie (die Radfahrer) auf ihren stählernen Rossen die roten Husaren des Klassenkampfes, die Aufklärungs-patrouillen, die um das Heer herumströmen. . . Verehrte Anwesende! Machen Sie in der Tat alle Ihre Mitglieder zu waschechten Genossen, so waschecht, daß kein Regen und kein Wind mehr die schöne rote Farbe herunterbringt. . .“ Und ein „Genosse“ Simon erklärte: „Der Zweck des Bundes ist nicht allein der eble Radspport, höhere Anforderungen werden heute an die roten Radler gestellt. Sie sind berufen, den Aufklärungsdienst (natürlich im Sinne der Sozialdemokratie) in der Arbeiterbewegung zu besorgen.“

Auch der Arbeiterfängerbund verfolgt, wenn auch unter anderer Maske, dieselben Zwecke; von ihm berichtete der „Vorwärts“ schon vor zwei Jahren, daß er während des Sozialistengesetzes „unter falscher Flagge verdienstlich gewirkt“ habe. Es kam nicht auf den rechten Namen, sondern auf den rechten Geist an. Von diesem Gesichtspunkte sind alle diese sozialdemokratischen Gesangs-, Radfahrer-, Wander-, Athleten-, Schwimm-Vereine zu betrachten. Sie haben den Hauptzweck, die sozialdemokratische Sache zu fördern und der bleibt Sieger, der am besten auf Staat, Kirche und Regierung zu schimpfen versteht.

Landwirte in den Kolonien.

pg. Für die Annahme von Landwirten zum Dienste in den deutschen Schutzgebieten sind neue Bestimmungen erlassen worden, aus denen folgendes hervorgehoben sei:

Für die Stellung der landwirtschaftlichen Sachverständigen ist in Zukunft die Kenntnis der englischen Sprache erforderlich. Die Bewerber müssen die Prüfung für das landwirtschaftliche Lehramt an den dafür zuständigen Universitäten in Preußen, Bayern, Sachsen, Sachsen-Weimar oder Hessen oder die Diplomhauptprüfung an der landwirtschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule in München oder der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim abgelegt haben. Es genügt auch die Doktorwürde nach dreijährigem Studium der Landwirtschaft, wenn die Dissertation aus dem Gebiet der Landwirtschaft entnommen ist. Wünschenswert sind auch noch pflanzenzüchterische Arbeiten oder der Befähigungsnachweis als Tierzuchtinspektor. Die landwirtschaftlichen Assistenten müssen im Besitz des einjährigen Zeugnisses sein und einige Kenntnisse der englischen Sprache haben. Den Vorzug erhalten solche Bewerber, welche die Diplomprüfung für Landwirte am Kolonialinstitut zu Hamburg oder an den dafür zuständigen Universitäten oder landwirtschaftlichen Hochschulen abgelegt haben. Die landwirtschaftlichen Gehilfen müssen ausreichende Erfahrung in der landwirtschaftlichen Praxis nachweisen, sowie den Besuch einer landwirtschaftlichen Schule oder Winterkurse.

Die Bewerber müssen sich zu einer Dienstleistung von einer Dienstperiode verpflichten, die für Kamerun und Togo auf 1½ Jahre, für Deutsch-Ostafrika zwei Jahre, für Deutsch-Südwestafrika und die Schutzgebiete der Südsee auf drei Jahre bemessen ist. Bei Ausbildung auf amtliche Kosten erstreckt sich die Dienstverpflichtung auf zwei Perioden. Reise- und Umsatzkosten werden vergütet. Nach Ablauf einer Dienstperiode erhält der Beamte einen Heimatsurlaub unter Fortgewährung des Dienstlohns und unter Bewilligung einer Beihilfe für die Reisekosten. Der Urlaub beträgt mindestens vier Monate. Bei der Pensionierung wird die Dienstzeit bei einer Mindestdauer von sechs Monaten, doppelt angerechnet. Bei einer längeren Dienstzeit als drei Jahre tritt eine Steigerung der Tropenzulage um ein Sechstel ein bis zur Erreichung des Doppelbetrages. Die Bewerber sollen nicht unter 25 Jahre und nicht über 30 Jahre alt sein.

Eine neue Handverkaufstage für Apotheken.

Die Reichsregierung wird sich, wie der „Znf.“ mitgeteilt wird, demnächst mit dem Entwurf einer neuen Preisliste über Handverkaufsartikel für Apotheken zu befassen haben. Aus den Einzelheiten dieses Entwurfs sind die folgenden bemerkenswert:

In Biffer 1 wird darauf hingewiesen, daß die in der Liste bezeichneten Arzneistoffe in Bezug auf ihre Güte den Anforderungen des antiken deutschen Arzneibuches entsprechen und daß die nicht im Arzneibuch aufgeführten Arzneimittel den Vorschriften des vom deutschen Apothekerverein herausgegebenen Ergänzungsbuches zum deutschen Arzneibuch genügen müssen.

ab, der Oberförsterei Ibenhorst. Sumpfe und tiefe, mit bahntation Schudereiten der Niederungsbahn aus die Oberförsterei Ibenhorst erreicht. Einstöckig, schlicht, behaglich liegt sie zwischen ihren Wirtschaftsgebäuden, von hohen Baumgruppen umgeben, aber nach rückwärts hat man ihr, als in den sechziger Jahren Prinz Friedrich Karl von Preußen kam, den Elch zu jagen, turmartige Anbauten gegeben. Deshalb sieht sie von der Seite, wie sie sich da in der ruhig dahingleitenden Apminge spiegelt, fast wie ein romantischer Schloß aus, wie ein Inselfschloß gar, wenn sich im Frühling die überschwemmungsgewässer wie ein ungeheurer See hindehnen.

Herglände Gastlichkeit empfängt mich, ehrliche Freude, hier in der litauischen Einsamkeit, stundenweit entfernt von höherem Bildungs- und Gesellschaftsverkehr, einen Vertreter der „westlichen Kultur“ begrüßen zu können. Selbst ein so künstlicher ausgestattetes Heim mit herrlichen, antiken Möbelstücken aus altem Familienbesitz, selbst eine schöne Bibliothek, Musikpflege, Naturgenießen und familiäre Freuden können in dem höheren Beamten, der so weit abseits in ein letztes Stüdchen deutschen Urwalds verschlagen wurde, die Sehnsucht nach gebildeter Aussprache natürlich nicht unterdrücken. Und so wird erst nach ausgiebiger Betrachtung einer geradezu wundervollen Geweihsammlung, unter der einige stattliche Elchschäufeln, Trophäen des Oberförstereis Strudmann, des glücklichen Besitzers, aus Norwegen, besonders auffallen, nach Mittagsmahl und Kaffeeplauderstündchen der von zwei hohen, ostpreussischen Pferden bespannte Büschwagen zur Fahrt in die Elchreviere bestiegen.

Meine Besuchszeit war, ich wußte es, nicht gut gewählt, aber meine Dispositionen gestatteten mir nur die Frühlingssahrt. Ich hätte die Hirsch auch lieber in der Brunst im Schmucke ihrer Schaufeln und in bunter Waldespracht gesehen, als jetzt, wo sie abgeworfen hatten und erst wieder neue Geweihe „schoben.“ Und dann war eben, nachdem die überschwemmung zurückgegangen, das Wild von seinen sicheren Plätzen ins Unterholz zurückgegangen, und sein berühmter Wandertrieb, gegen den die menschliche Wanderungslust in den Seitengängen der D-Zugwagen nur ein Kinderspiel ist, war neu erwacht. Waren doch vor wenigen Tagen erst acht Elche quer durch Strom und Kulturland nach Rußland hinübergewechselt, um dort natürlich von Schießern schmächtig niedergemalt zu werden. So verlieren diese fiskalischen Schonreviere, die etwa 300 Elche (auf der Mehrung stehen auch etwa 30) enthalten mögen, wozu dann noch etwa 200 in ostpreussischen Privatforsten und anderen königlichen Oberförstereien kommen, immer eine Anzahl dieser zöttigen Wanderburschen. Oft taucht solch ein Bummelant sehr ferne seiner Heimat auf. So zeigte man mir auf der Oberförsterei zu Pleß im südöstlichen Schlesien, 600 Kilometer vom Gaff entfernt, einen ausgegossenen und galvanisierten, nun als Nischenbecher benutzten Fahrtenabdruck eines Elchs, der in einem dortigen Revier vor einigen Jahren gespürt worden war. Andere wagen sich, leichtsinnig wie sie sind,

allzufrüh auf das Eis, brechen ein und ertrinken so elend, obgleich sie sonst berühmte Schwimmer sind, denen kein Fluß zu breit ist und die gar schon schwimmend das Gaff durchquert haben sollen. Das Eis ist ihnen überhaupt gefährlich. Leicht rutschen sie darauf aus, ihr Käufe spreizen sich auseinander und sie können so schwer zu Falle kommen, daß die Keulen der schweren Tiere (ein alter Hirsch wiegt bis zehn Zentner), förmlich auseinanderreißen und die Armen elend und qualvoll zugrunde gehen. Die litauischen Wilddiebe machten sich das früher oft zu Nutze. Sie jagten den Elch auf die glatte Fläche und stachen es dann mit ihren heut noch gebräuchlichen, gefährlichen, lanzenartigen Eispickeln nieder. Scharfe Aufsicht und hohe Strafen, andererseits die Schwierigkeit, heutzutage ein so gewaltiges Wild heimlich bei Seite zu bringen, haben der Wilddieberei jetzt ordentlich Abbruch getan, und mehr Sorgen, als die litauischen Wilddiebe machen den berufenen Hegeren des Elchwildes die Kulturgelüste der umliegenden Dörfer. Schon ist ein kleiner Teil der Elchreviere eingedeicht und hat Sumpf- und Moorland in Kulturland verwandelt, hat die Weide, die Haupterzeugungspflanze des Wildes, zurückgedrängt. Und ob es sich schließlich veränderten Nahrungsverhältnissen anpassen kann, ist sehr die Frage. Freilich will man schon öfter einen Elch, auf den Knien rutschend, im Notklee liegen und eifrig aefend gesehen haben. Kommt der schon mehrfach angeregte Deich an der ganzen inneren Gaffküste zustande, verwandelt sich die Raßpolder in Trockenpolder, dann ist es sehr bald mit diesem Größt-Freiwilde in Deutschland vorbei, da es sich bei seiner Wanderlust dauernd auch in den größten Behagen nicht halten läßt, und nur in Estland und in Sibirien wird ihm dann noch eine Freistatt bleiben. Außer den Deichen wird dem Elch die durch die Memel aus Rußland eingeschleppte Weiserle gefährlich, denn dieser Baum bedrängt auf den Werdern die heimische Roterle sehr und überwuchert besonders die Weide, vertilgt dort also die Nährpflanze des Wildes.

Während mich mein freundlicher Führer so mit seinen Wild- und forsthegerischen Sorgen im Weiterfahren vertraut machte, späte er scharfen Blicks nach allen Seiten, ob nicht irgendwo ein Elch in den Mohr- und Erlenbrüchen stehe, aber nichts ließ sich erblicken. Einstweilen fand ich Entschädigung im Anblick einiger aufstehender Wildentendärchen, die ihre Hochzeitsreise in diese Waldtümpel machten. Ein Schreiadler strich ab, der große Prachvogel ließ seine Stimme erschallen, der Spiegel einer Rinde leuchtete durch das Unterholz, und dann erblickten wir keine zehn Schritt vor uns, an der Wöschung eines tiefen Grabens in der Sonne schlafend, einen Fuchs. Weder durch das Anhalten des Wagens, noch durch den Jagdhund ließ er sich stören, kaum, daß er sich endlich hinter einer, wenige Schritt entfernten Erlenbüsch deckte und neugierig und argwöhnisch hervoräugte. Der Oberförster hatte nach der Büschbüche gegriffen, dann aber legte er sie in ihr Gestell zurück und entfiel: „Wir wollen ihm das bischen Leben gönnen; außerdem hat er schon seinen Sommerbalg. Der Kerl scheint total meischugge zu sein, und mit einem Gefäßgestörten muß man Mitleid haben.“

bestimmt, daß die Preise der Handverkaufsliste nur berechnet werden sollen, wenn die Arzneistoffe ungemischt und ohne Gebrauchsanweisung vom Arzt verordnet sind. Eine Inhaltsbezeichnung der Arznei in deutscher Sprache ist nicht als Gebrauchsanweisung zu gelten. Weiterhin enthält die Liste die Grundzüge für die Berechnung von Preisen für Abgabemengen über 100 Gramm und über Gewichtsmengen, die in der Liste enthaltenen Mengen liegen, oder für kleinere Mengen als in der Liste vorgesehen sind. Hierbei sollen die errechneten Preise auf die nächst höhere durch 5 teilbare Zahl gerundet werden. Krudene Arzneistoffe sollen in Papierbeuteln abgepackt werden. Für die Berechnung und Zurücknahme der Preise sollen die Bestimmungen der Arzneitage gelten.

Regelung des AuskunftsweSENS.

Das bayerische Staatsministerium hat eine Bekanntmachung auf Grund der §§ 35 Abs. 3 und 38 Abs. 4 der Gewerbeordnung erlassen. Danach hat derjenige, der sich mit der Erwerbsmäßigen Auskunftserteilung über Verhältnissen oder persönliche Angelegenheiten befaßt, ein Verzeichnißbuch nach einem aufgestellten Muster zu führen. Die Verzeichnißbehörde kann Inhaber von kaufmännischen Auskünften, die im Handelsregister eingetragen sind, nach Einvernehmen mit der Handelskammer von der Beobachtung dieser Vorschriften ganz oder teilweise befreien. Die Befreiung ist zu verlangen, wenn die Erteilung des Geschäftes in das Handelsregister in der Weise herbeigeführt worden ist, daß der Anwendung der Vorschriften zu entzehen oder, wenn Tatsachen vorliegen, die eine vollständige Kontrolle angezeigt erscheinen lassen.

In Preußen ist, wie die „Neue Pol. Kor.“ mitteilt, die Frage des Erlasses ähnlicher Bestimmungen eingehend erörtert worden. In dem hierüber von den Handelskammern verhandelten Gutachten ist allerdings über die zu ergreifenden Maßnahmen keine einheitliche Auffassung hervorgetreten. Im Allgemeinen wurde festgestellt, daß Mißstände im AuskunftsweSen bestehen, und daß insbesondere AuskunftsweSen von hierzu ungewählten Personen betrieben und teilweise unzuverlässige Gewährsmänner zur Einholung von Auskünften benutzt werden. Ein Teil der Handelskammer empfiehlt, die Erwerbsmäßigen Auskunftserteilung der Genehmigungspflicht zu unterstellen, eine andere Gruppe wünscht die schärfere Handhabung des § 35 der Gewerbeordnung, wonach die Unterjagung des Gewerbebetriebes erfolgen kann, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Verschiedene Handelskammern erachten den Erlass einer ähnlichen Verordnung wie in Bayern auch für Preußen für notwendig und zweckmäßig. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen.

Vernichtung der Wahlzettelmuschläge.

Die Regierung hat heute eine Verfügung erlassen, nach der die Umschläge für die Wahlzettel der letzten Reichstagswahlen sofort an die zuständigen Stellen abzugeben sind. Nach dem Wahlreglement des Reichstages sollen alle Umschläge, soweit sie nicht den Anlaß zur Ungültigkeitserklärung eines Stimmzettels bieten, vom Wahlvorsteher in Papier eingewickelt und so lange aufbewahrt werden, bis der Reichstag die Wahl definitiv für gültig erklärt hat. Nach diesem Zeitpunkt findet eine Vernichtung der Umschläge statt. Diese Vernichtung scheint nicht überall beachtet zu sein. Denn bei den letzten Wahlen ist es in vereinzelten Fällen vorgekommen, daß unter den zur Wahl herausgabten Umschlägen sich solche vorgefunden haben.

Zimmer noch wollte sich das ersehnte Hochwild nicht zeigen. Aber Elchen, die ausbleibend durch die Gräben flüchten, Laumelcher, die sich im „Was“ der Tangmäuse über der Wasserriffel drehen, aufstehende Schwertelblätter zwischen dem falschen Rohr, riesige Büschel der Wasserlöse und des Lausenblattes in den klaren, dunkeln Gewässern und dazu die eigenartige Stimmung dieser Sumpfe, Bruch- und Moorlandschaft, die in ganz Deutschland ihres Gleichen nicht hat, alles das ließ mich den eigentlichen Zweck meiner Reise in diese hinterwäldliche Gegend fast vergessen. Noch lagen diese Sumpfe friedlich und malerisch da, in wenigen Monaten aber entsteht aus ihnen eine furchtbare Plage. Müdenschwärme, die die Luft verdunkeln können, steigen aus ihnen empor. Wehrlos fast ist ihnen die Menschheit preisgegeben. Das Schwild aber sucht eifrig und gegen den Panzer aus verhärtetem Schlamm kann der Saugrüssel der Moskito nicht an. Er ist fast, wie der hiebliche Panzer aus Elchenhaut, den einst die Schwedenrieger Gustav Adolfs trugen. Von der Dicke dieses Leders hatte ich mich schon in einer flüchtig gegerbten Elchenhaut in der Oberförsterei überzeugt. Sie bildete dort eine Verturmlage, die angeblich sehr gesund sein soll. Bromfen, von der Größe einer Spinnwebe, machen aber dem Elch trotz der Dicke seiner Dede und trotz allen Suhlens viel zu schaffen, und auch eine Lausfliege, die „Elchlaus“, macht ihm das Leben schwer. Doch von diesem Ungeziefer merkte man jetzt noch nichts. Ungestochen konnte ich die Schönheit der Gegend genießen und ich fühlte keinerlei Enttäuschung, daß wir schon ein paar Stunden im Nebel umhergingen, ohne einen „Schelchen“, wie der riesige Schaufelhirsch in althochdeutschen Liedern heißt, gesehen zu haben. Nur in felsigen Jungfichten und einigen abgeschälten Weiden hatte er uns sein Dasein kund getan. Nun machten wir am einige tausend Morgen großen Moore über, bestiegen eine hohe Wildkanzel und spähten über die weite gelbe Fläche. Aber auch dort ließ sich nichts erblicken, so weit das Auge reichte, obgleich alte und neue Fährten bewiesen, daß das Wild hier gewohnt hat. Nebelkränen, die schreiend über das Moor hinstreichen, schienen uns verhöhnen zu wollen, doch mein Führer bestimmte tröstend: „Ich lasse Sie nicht fort, bis sie unsere Elche gesehen haben und wenn Sie noch drei Tage auf der Oberförsterei bleiben müssen.“

Seine letzte Hoffnung setzte er auf ein weit gedehtes Weiden, eine flache Insel im Delta der Memel, die in ihrem Unterlaufe „Ruff“ heißt. In einem litauischen Fischerdorpel liegen wir ein flaches Segelboot, einen wahren „Seelenverkäufer“. Treuzten eine Viertelstunde lang bei einem recht frischen Südwind auf einem fast rheinbreiten Flußarme und landeten dann auf dem Elend, das bis vor wenig Tagen noch ganz unter Wasser gestanden, nachdem aber inzwischen wieder eine Anzahl Heideflüßchen gewachsen, einzelne Pfoten tüpfer hingepaddelt waren und das zumal die Elche, die ja ein Wasserhindernis erst recht nicht kennen, als ein ungestörtes „buon retiro“ betrachten. Noch war die ganze Insel wie ein Schwamm. In Fleck hatte ich in hohen bogig gewölbten den Wisent beschlitten und keine nasse Sohle bekommen. So dachte ich es denn hier mit einfachen Jagdschuhen zu zwingen, aber sehr bald schon beneideten diese die hohen

die nach den darin enthaltenen Stimmzetteln offenbar bereits bei früheren Wahlen benutzt, aber entgegen der Vorschrift nicht vernichtet waren. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wahlprüfungsverhandlungen im Reichstag sollen die bei der letzten allgemeinen Wahl benutzten Wahlzettelmuschläge, die sich noch bei den einzelnen Wahlvorstehern in Verwahrung befinden, nunmehr von den zuständigen Verwaltungsbehörden eingezogen und vernichtet werden.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Hg. Jena, 10. September. Am Sonntag abend tritt im großen Saale des Volkshauses der sozialdemokratische Parteitag zusammen, der nun schon zum dritten Male — 1906, 1911 und 1913 — die thüringische Universitätsstadt zum Tagungsort wählt. Man ist mit den äußeren Verhältnissen des vorjährigen Parteitages in Chemnitz allgemein sehr unzufrieden gewesen, und immer mehr wird in der sozialdemokratischen Partei der Wunsch geäußert, den Parteitag künftig in dem günstig gelegenen Jena abzuhalten.

Die Eröffnungsrede wird völlig der Trauer um den verstorbenen Führer der Partei, den Reichstagsabgeordneten W e b e l, gewidmet sein. Namens des Parteivorstandes wird ihm der Abgeordnete Wolkenbühr die Gedächtnisrede halten, und vermutlich werden auch die Vertreter der ausländischen sozialdemokratischen Parteien des Toten gedenken. Sehr bald wird es sich zeigen, wie das Fehlen des Führers, der in einem jüngst veröffentlichten Briefe gesagt hat, daß unter den führenden Männern der Partei keiner sei, der besonderen Einfluß gewinnen könne, auf den Parteitag wirken wird, denn heftige Debatten sind diesmal zu erwarten. Bei dem Bericht des Parteivorstandes, der von dem Reichstagsabgeordneten Scheidemann und für die Kasse von dem neugewählten reichlichen Landtagsabgeordneten Braun erstattet werden wird, dürfte der Stillstand in dem Wachstum der Organisation lebhaft besprochen werden. Die Frage des politischen Massenstreiks in Preußen, die durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Frank ins Rollen gebracht wurde, wird einen eigenen Punkt in den Debatten über den Vorstandsbericht bilden, und hier dürften auch die von Dr. Rosa Luxemburg in der „Leipziger Volkszeitung“ erhobenen scharfen Angriffe auf den angeblichen versumpften Bürokratismus der Führer eingehend besprochen werden. Es ist auch anzunehmen, daß die etwas akademisch gehaltene Resolution des Parteivorstandes zur Massenstreikfrage die radikalen Elemente nicht befriedigen dürfte. Vielleicht wird auch über die Parteipresse gesprochen, da der Abgeordnete Stadthagen in Berlin gegen seine Kollegen in der „Vorwärts“-Redaktion aufgetreten ist, und der bayerische Landtagsabgeordnete und Chefredakteur der „Münchener Post“, Ad. Müller, lebhafte auf einer Pfälzer Konferenz ein sehr scharfes Urteil über die Parteipresse gefällt und den Parteivorstand gemahnt hat, sich darum mehr zu kümmern.

Bei dem Bericht der Kontrollkommission, deren langjähriger Vorsitzender Abgeordneter Rade (Dresden) ebenfalls inzwischen verstorben ist, dürfte die schon mehrfach besprochene Affäre des Bremer radikalen Schriftstellers Karl M ad e t erörtert werden; während der Parteivorstand seinen wegen verschiedener Vorfälle erfolgten Ausschluß aus der russisch-polnischen Sozialdemokratie als auch für Deutschland geltend ansieht, erklärt man in Bremen, daß kein Grund zum Ausschluß vorliegt, und eine Anzahl bekannter Parteimitglieder aller Richtungen hat öffentlich ein deutsches Parteigerichtungsverfahren gegen Madet als Grundlage eines Ausschlußverfahrens gefordert. — Den Bericht der Reichstagsfraktion erstatte diesmal der Abgeordnete Schulz (Erfurt), der Sekretär des sozialdemokratischen Zentralbildungsausschusses. Hier wird es sicher zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen, denn die Faltung der 111 Sozialdemokraten zur Seeresvorlage ist vielfach als zu laun angegriffen worden. Die gleichen Angriffe sind wegen der Kullimung der Fraktion zu den D e d u g s v o r l a g e n erhoben worden, es liegen Anträge auf Willigung und auf Adel vor, und die Abgeordneten Dr. Südbum und Wurm haben den Bericht über die Steuerfrage zu erstatten. Bekanntlich haben

die Mitglieder der in der Deckungsfrage unterlegenen Fraktionen minderheit mehrfach öffentlich gegen den Fraktionsbeschluss, dem sie sich gefügt hatten, Stellung genommen. Über die M a i f e r s t r a f e berichtet der Reichstagsabgeordnete Ebert; die Verwerfungen zeigen nach wie vor keine Lust, in Kämpfe wegen des 1. Mai einzutreten, und auf sie kommt es hier, wie in der Massenstreikfrage am meisten an. — Neuerdings ist noch die Frage der A r b e i t s l o s i g k e i t auf die Tagesordnung gestellt worden.

Unter den zahlreichen Anträgen sind nur die auf rege Propagierung des Massenstreiks sowie die zur Deckungsfrage von größerem Interesse. Die übrigen beziehen sich meist auf Anregungen zu erhöhter Parteitätigkeit; auch der Antrag auf Schaffung einer M o d e r n i s t i k in Anschließung an das geplante sozialdemokratische Familienblatt ist wieder gestellt.

verschiedene Mitteilungen.

Der zum Generalinspekteur der neu zu bildenden 8. Armeedivision in Berlin ernannte bisherige Kommandierende General des I. Armeekorps, General der Infanterie von K l u d, wurde 1846 in Münster i. W. geboren, und trat 1865 beim Infanterieregiment Nr. 55 ein. Als Leutnant machte er 1868 den Feldzug bei der Mainarmee, und 1870/71 den Krieg gegen Frankreich mit, wo er auch nach dem Friedensschluss bei der Dispositionsarmee blieb. Im Jahre 1881 zum Hauptmann befördert, war er vielfach als militärischer Lehrer an Unteroffizier-Vorschulen tätig. 1887 wurde er Major, 1893 Oberleutnant und 1898 Oberst. Bis 1898 war er Kommandeur des Landw.-Bez. Berlin I. Im Jahre 1899 zum Generalmajor befördert, erhielt er das Kommando der 23. Infanteriebrigade in G l e i w i z, 1902 unter Ernennung zum Generalleutnant die Führung der 37. Division in Allenstein. 1906 wurde er zum General der Infanterie und Kommandierenden General des V. Armeekorps ernannt. Von Posen siedelte er schon nach Jahresfrist nach Königsberg über, um das Kommando des I. Armeekorps zu übernehmen. Am 27. Januar 1909 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben. — Der mit der Führung des I. (ostpreussischen) Armeekorps beauftragte Generalleutnant von F r a n c o i s wurde 1856 in Luxemburg als der Sohn des bei der Erstürmung des Spicherer Berges am 6. August 1870 gefallenen Generals von Francois geboren. Aus dem Kadettenkorps trat er 1875 als Leutnant beim 1. Gareregiment zu Fuß ein. Von 1889 bis 1904 war er in verschiedenen Stellungen im Großen Generalstab tätig, bis er 1904 als Oberst die Führung des Königin-Elisabeth-Garde-Regiments in Berlin übernahm. Vier Jahre später wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 49. Infanteriebrigade (I. Großherzoglich Hessischen) befördert. 1911 erfolgte seine Ernennung zum Generalleutnant und Kommandeur der 18. Division in Münster.

Die Arbeiten für die Errichtung einer Flugzeughalle in Elbing werden mit Hochdruck betrieben. Die ganze Halle soll Anfangs, spätestens Mitte Oktober fertiggestellt sein. Dieser Zeitpunkt ist der erste Flugzeugsitzpunkt in unserem Osten dieser Bestimmung zu übergeben, will der Luftflottenverein durch eine größere Feierlichkeit begehren, die Mitte Oktober stattfinden soll. An den feierlichen Akt wird sich nach den „Elbinger Neuesten Nachrichten“ ein größeres Schauspiel an anschließen.

Der sächsische Kornblumentag am Sebnitz dürfte nach einer vorläufigen Schätzung des Ausschusses des Kgl. Sächsischen Militärvereins um 600 000 Mark eingebracht haben. Auf Leipzig entfällt davon die Summe von 44 000 Mark.

Für das Peters-Denkmal, das dem früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters in Dar es Salaam errichtet werden soll, sind bisher etwa 25 000 Mark an freiwilligen Spenden eingegangen. Unter den Spendern befindet sich auch Fürst Wittow, der einen Betrag von 2000 Mark stiftete.

Die Ausgestaltung der japanischen Gendarmerei nach preussischem Muster ist von der japanischen Regierung beabsichtigt. Zu diesem Zwecke ist eine Offizierabordnung der japanischen Gendarmerei mit dem Major Yamaguchi als Führer nach Deutschland entsandt worden, um die preussischen Gendarmerschulen zu besichtigen.

Die Aktion zur Bildung des Deutsch-Esterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes hat, wie aus Berlin gemeldet wird, in den industriellen und Handelskreisen der beiden Reiche lebhaftes Interesse gefunden. Sowohl aus Deutschland wie auch (Fortsetzung im zweiten Hogen.)

Wasserstiesel des Oberförsters. Quatsch, quatsch, quatsch ging es über die nassen Wiesen den Erlensumpfen entgegen. Dumpf wie ein Ton aus einem hohlen Faß, begrüßte uns von allen Seiten der Schrei der Rohrdommeln. Wildenten strichen im Spätflug über den Wald hin, und als wir die erste Wildkanzel bestiegen hatten, senkte sich die Sonne schon tief über die fahlen Erlenspitzen der schwarzen Linie des fernen Haffs zu.

Eine einzigartige Stimmung, dieser dunkle Niederwald aus Erlen und Weiden, zwischen denen überall das Wasser glänzte, in dem alten Rohr, das oft in drei Meter hohen Salinen seine Fahne schwenkte und aus dem hin und wieder das laute Prahl eines Rehbocks hervorschallte. Schweigend ließen wir den Zauber dieser Sumpflandschaft auf uns einwirken, flüsternd nur tauschten wir hin und wieder eine Bemerkung. So standen wir lange, horchend, spähend. Dann legte mir mein Begleiter plötzlich die Hand auf den Arm, deutete nach der Schneise, an deren anderem Ende sich eine zweite Wildkanzel dunkel erhob, und zwischen dem falschen Rohr, das knackend unter den breiten Schalen des Wildes brach, kam langsam ein dunkler, ungewisser Körper näher, im Bau ähnlich der gewaltigen Elefantilope unserer ostafrikanischen Kolonien. Kaum fünfzig Schritte vor uns stand der Elch im Sumpfe. Den plumpen, ramsartigen Kopf, der mit seiner langen Oberlippe fast etwas tapirartiges hat, herabgebeugt auf dem kurzen Hals, rupfte er junge Weidenzweige ab, äste behaglich, und deutlich konnte man ihn durch das Glas beobachten, die kleinen Lichter, die langen, beweglichen Lauscher, die kurze, starr aufrecht stehende Mähne. Und nun näherte sich, halb verdeckt durch die Erlenspitzen, ein zweites, noch stärkeres Exemplar, fast zwei Meter hoch im Widerrist, das ganze Tier von der Schnauze bis zum Schwanz gut seine 2 1/2 Meter lang. Wie Erscheinungen aus den deutschen Urtagen stand das da vor uns in seinem braunen und schwarzen Rock auf den helleren Länden, friedlich, arglos. Ich war mir unklar darüber, als was ich das Wild anprechen sollte, denn der Hirsch hatte ja im November abgeworfen und „schob“ eben erst wieder. Ich erblickte noch nichts von der knospenden Schaufel.

„Es sind Tiere“, flüsterte erklärend mein Begleiter. „Sie sehen um diese Zeit dem Schaufler sehr ähnlich, aber beobachten Sie die Färbung der weißlichen Läufe, sie geht beim Hirschwild höher hinauf als beim Hirsch, geht bis zum Zuchtblatt.“

Ich war ganz benommen von dem Anblick des ständenden Miesenswildes. „Es hat Zeiten gegeben, wo ich vielleicht ein Stück meines Lebens gerne geopfert hätte, solch ein Wild auf die Dede zu legen.“ raunte ich meiner Gefährtin zu. „Aber es würde mir heute fast wie eine Schmacherei vorkommen, da eine Linie zwischen Kanne, Korn und dem großen Blatt zu suchen und den Finger krumm zu machen.“ Er nickte lächelnd verständnisvoll. „Ich habe es fast immer gefunden, unsere höheren Forstbeamten, zumal in wildreichen Revieren, sind selten „Schieber“, sie sind Eger und Pfleger, sind wahre Freunde des Wildes. Der Abschluß ist gering“, erklärte mein Begleiter. „Selten einmal was für einen hohen Herrn. Wir selber schießen auch nur alte Tiere, Hirsche mit schlechter Geweißbildung, damit die Degeneration

nicht einreißt und wir lauter schwache Schaufler kriegen. Der Kaiser hat in den Nachbarrevieren Nemomien und Lawellingtonen zwei Hirsche im Krieb geschossen, einer war ein sehr starker Schaufler.“

Das uns nächststehende Wild hatte Wind bekommen. Es hob ruhig den Kopf und äugte nach den beiden dunklen Silhouetten auf der Wildkanzel. Es entfernte sich kaum, als wir leise die Leiter hinabstiegen, um über schwache Stege balanzierend, durch Sumpfe stapfend und über einen hohen Siderheitsdamm wandernd, auf den bei plötzlichen Überschwemmungen in friellichem Verein Elch und Reh, Fuchs und Gase sich retten, noch einige entferntere Kanzen zu besuchen.

Mit dem erhebenden Bewußtsein, drei Elchhirsche und vier Tiere unserer letzten Großwilds der freien Wildbahn gesehen zu haben, konnte ich bei sinkender Nacht wieder zum Festland hinüber segeln. Freilich, auch die Zeiten dieses Wildes neigen sich bei uns dem Ende zu. Es weicht, es geht nach und nach zu Grunde vor der alles überflutenden „Kultur“. Riesenschaufler von dreißig Enden — ich sah im Schlosse zu Marienburg eines solchen riesigen Geweiß — gibt es schon sehr lange nicht mehr, aber es ist doch ein tröstlicher Gedanke, daß hier die letzten Reste dieses einst über ganz Mittel- und Nordeuropa verbreiteten Miesenswildes, des „Schelchs“, von dem in unsern alten Seldensliedern gesungen wird, sorglich gehegt werden, daß unser sonst so fiskalische Fiskus einige große Schonreviere, so eine Art von urwälderischem Naturchutzpark, die ihm nichts einbringen, aus ideellen Gründen unterhält.

Und als ich dann, nach stundenlanger Heimfahrt durch den mondendurchschimmerten Erlenswald, unter dem gaslichten Dach der Oberförsterei vor dem Schlosse noch einmal in die nächtliche Landschaft blickte und von Ferne das Ruhuul des ebenfalls in diesen Revieren geschonten Uhu vernahm, da beschlich mich ordentlich ein Gefühl des Dankes für den sonst so kühl fiskalischen „Herrn Fiskus“, daß er sich auch einmal zu einer naturhistorischen Idealaufgabe zum Besten unserer heimischen bedrängten Wildfauna aufgeschwungen hat.

Neue Bücher und Broschüren.

Wassergesetz, vom 7. April 1913. Mit Einleitung, Erläuterungen und Sachregister, bearbeitet von Rechtsanwalt G e o r g W u l f f und Dr. F e r d i n a n d G e r o l d. Berlin, Verlag J. Guttentag.
Wie tief man eine Karte einführt in das Verständnis topographischer Karten. Bearbeitet und herausgegeben von E r n s t S t e i n a u, Kartograph im R. Wirt. Kriegsministerium. Mit sechs erläuternden Tafeln. Preis nur 50 Pfg. Bei Parteibelegungen von Vereinen, Schulen usw. billiger. Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Alte Waffen. Von Prof. Dr. G. S a e n e l. Bibliothek für Kunst und Antiquitätenkammer, Bd. 4. Berlin 1913. Richard Carl Schmidt & Co. 190 S. mit 88 Abbild. Pr. in eleg. Originalleinenband 6 M. Das vorliegende, reich illustrierte Buch will in die praktische Waffenkunde einführen.

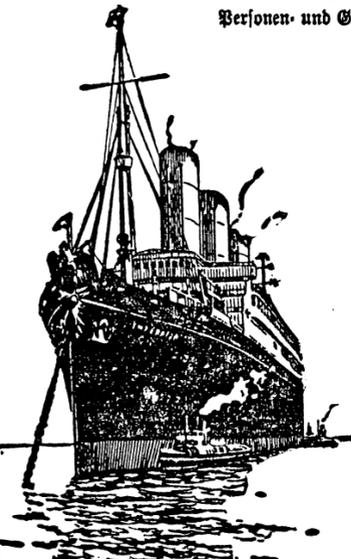
Nationale Jugendvorträge. 4. Jahrgang 1913. Herausgegeben vom Komitee für Nationale Jugendvorträge Karlruhe i. B. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. Pr. 1,20 M. Inhalt: 1. Die baltischen Truppen im russischen Feldzuge 1912. 2. Schüler und die deutsche Jugend. 3. Die menschlichen Sinne und ihre Erweiterung durch Instrumente. 4. Der Jugend Anteil an der Erhebung von 1813.



Hapag, Hamburg

(Hamburg-Amerika Linie)

Personen- und Güter-Verföhrung nach allen Teilen der Welt.



- Hamburg — Southampton — New York
- Hamburg — Southampton — New York
- Hamburg — Southampton — Boston
- Hamburg — Philadelphia
- Hamburg — Baltimore
- Hamburg — New Orleans
- Hamburg — Norfolk und Newport News
- Hamburg — Kanada
- Hamburg — (Boulogne, Southampton, Genoa, Rio) — Brasilien
- Hamburg — (Lissabon, Antwerpen, Laredo, Bilbao, Santander, Gijon, Coruña, Vigo, Malaga, Cadix) — Argentinien
- Hamburg — (Southampton, Bilbao, Santander, Gijon, Coruña, Vigo, Malaga, Cadix) — Cuba
- Hamburg — (Southampton, Bilbao, Santander, Gijon, Coruña, Vigo, Malaga, Cadix) — Mexiko
- Hamburg — Westindien
- Hamburg — Westküste von Nord-, Central- und Süd-Amerika
- Hamburg — Afrika
- Hamburg — Indien
- Hamburg — Rotes Meer- und Persische Golf-Häfen
- Stettin — New York — Boston
- Emden — New York
- Emden — Argentinien
- Emden — Ostasien
- Genua — Neapel — New York
- Genua — Argentinien

New York — Panama, Costa Rica, Hayti, Jamaica, Cuba, Columbia, Nicaragua (Atlas-Dienst.)
 New York — Brasilien.
 Riviera-Dienst (von Genua nach San Remo, Mentone, Monaco, Nizza, Cannes).
 Seebäder-Dienst (von Hamburg nach Cuxhaven, Helgoland, Amrum, Föhr, Sylt, Norderne, Borkum, Juist, Baltrum, Langeoog, Wangerooge).
 Rhein-Dienst (von Hamburg nach Rheinhäfen mit Umladung nach Süddeutschland).

Vom 1. Oktober 1914 an
 regelmäßiger monatlicher Passagier- und Fracht-Dienst nach Ostasien
 mit erstklassigen Passagierdampfern
 von Hamburg über Antwerpen, Southampton, Gibraltar, Algier, Genua und Neapel nach Port Said, Suez, Aden, Colombo, Penang, Singapur, Hongkong, Shanghai, Tsingtau oder Nagasaki, Kobe (Siogo) und Yokohama.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See
 mit zu diesem Zweck eigens hergerichteten Dampfern
 Reisen um die Welt | Mittelmeerfahrten | Westindienfahrten
 Indiensfahrten | Nordlandfahrten | Süd-Amerika Fahrt
 Orientfahrten | Islanfahrten | Kreuzfahrten

Der Verbindung
 Hamburg — Southampton — Cherbourg — New York
 dienen
 die beiden größten Schiffe der Welt
Imperator und **Waterland**
 (in Dienst gestellt seit Juni 1913) (in Dienst tretend Frühjahr 1914)
 Länge 280 Meter (919 Fuß), Breite 30 Meter (98 Fuß), Tiefe 19 Meter (63 Fuß)
 50 000 Tons Rauminhalt.

Professe unentgeltlich und portofrei.
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Breslau: die General-Agentur der Hamburg-Amerika Linie, Schweidnitzer Stadtgraben 13; in Bouthen OS: Breslauer Packetfahrt-Gesellschaft, Bahnhofstr. 15; in Glogwitz: Breslauer Packetfahrt-Gesellschaft, Marktgrabenstr. 2; in Görlitz: Oscar Ringert, Berlinerstr. 2; in Hirschberg i. Schl.: Carl Pohl; in Kattowitz: Breslauer Packetfahrt-Gesellschaft, Grundmannstraße 11; in Mysłowitz: Max Weichmann.



Räumung meiner Riesen-Läger

wegen bevorstehenden Lokal-Wechsels.

Preisermässigung bis 50 Proz.!!

V. Martin

Oblauerstr. 87, I. Etage. Ecke Ring, Goldne Krone.

Deutsche und Orient-Teppiche, Brücken, Läufer, Vorleger, Gardinen, Stores, Felle, Dekorationen, Portieren, Mull, Tüll, Künstlerleinen, Cretons, Möbelstoffe, Plüsch-, Tisch-, Divan-, Bett-Decken, Linoleum, Reise- u. Steppdecken, Cocos, Rouleaux-Stoffe etc.

Soennecken's Goldfüllfedern

Sicherheits-System Aus feinstem Hartgummi
 14 kar. Goldfeder mit Iridiumspitze
 M 10- 12- 14- 16- und höher
F. Soennecken - Bonn
 Berlin, Taubenstr. 16 • Leipzig, Markt 1
 Ueberall erhältlich

Kapital: Mk. 200 000 000 **Dresdner Bank** Reserven: Mk. 81 000 000

Berlin — Dresden — London.

Bremen, Breslau, Cassel, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart.

Altona, Augsburg, Bautzen, Bauthen OS., Bockburg, Bunzlau, Cannstatt, Chemnitz, Corbach, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. O., Freiberg i. Br., Fulda, Fürth, Glogwitz, Göttingen, Grolz, Harburg a. E., Haldensleben, Hellbronn, Kattowitz OS., Königshütte OS., Leer, Liegnitz, Lübeck, Meissen, Plessen i. V., Spandau, Stettin, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

Unser **Prämien-Tarif** für Versicherung gegen Kursverlust bei Auslosungen, umfassend die im Oktober or. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Dresdner Bank Filiale Breslau.

Straussfedern
 direkter Bezug aus Afrika.
 Große Auswahl — bekannt billige Preise.
Josef Peritz
 Theaterstraße 2, II.
 Sämtliche Reparaturen billigst.

Der Ausverkauf
 von Jagdtrophäen, Gehörnen, Geweihmöbeln und -geräten in unserem **Jagdhaufe** auf der **Jahrhundert-Ausstellung** beginnt mit dem heutigen Tage zu enorm billigen Preisen. Für Jagdliebhaber seltene Gelegenheit.
 Ernst Vogdt, Juwelier, G. m. b. H. Breslau I, Ohlauerstr. 60.

25 Herrenzimmer bei langjähr. Garantie preiswert zu verkaufen Gartenstraße 7.

Gelegenheitskauf!
 Selbstp., Doppelfinte, 16, neu, 90 Mk., Selbstp., Drill, 16/9,3, rech., neu, 160 Mk., Bahn-Drill, 16/9,3, rech., neu, 125 Mk., Bahn-Doppelfinte, 16, Greener, neu, 70 Mk. [4 K. Peting, Thorn, „Villa Clara“]
 Wegen Umbau meiner Ausstellungsräume verkaufe ich einige Ergänzungs-Möbel sehr billig, ebenso 1 Speisezimmer, Herrenzimmer, 1 komplettes Schlafzimmer u. Küchen. Hervorragende Kaufgelegenheit für vornehme Verlobte. Aufbewahrt in besonderen Lagerräumen kostenlos 4 Monate. Befristung erbeten. Verkauf nur an Private! [4 M. GRAU Nachf., Albrechtstr. 39, I.]

Die höchsten Preise zahle ich für getragene **Herrengarderobe, Uniformen, Pelze, Möb., Bett., gg. Nachl.** L. Schumh, Oberstr. 7. Tel. 11 529. Komme auf Wunsch nach auswärts.
Herrenzimmer, Herrenschränke, vlämische
 Eiche dunkel, gr. Bibliothekskranz, Umbau mit Sofa, Diplomatenschriftisch, Leberstühle, Spielstisch, Schreibstisch, Klaviersessel, Standuhr und andere bessere Möbel b. zu verkaufen Gartenstraße 65, I. Etage.

Zwei schöne **Gastrouen** sehr preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 1/2-2 Sonnabend und Montag Viktoriastraße 110, II. Etage.

Moderne Bäder-Einrichtungen
 Sehenswerte Musterzimmer
Herz & Ehrlich

Neues Abonnement mit September 1913
 Jedes Heft 1 1/2 Mk.
Belhagen & Klafings Monatshefte
 Bringen im neuen Jahrgang u. a.:
 Hans von Hoffenthal: Marion Flora. Roman.
 Clara Wiebig: Die Rinder. Novelle.
 Jolde Kurz: Der strahlende Held. Novelle.
 Hans Hart: Die Wunderkinder. Roman.
 Hanns von Jodelitz: Die Frau ohne Alltag. Roman.
 Carry Brachvogel: Herbstput. Roman.
 Ludwig Ganghofer: Herrmannstet der Getreue. Novelle.
 Friedrich Dienhard: Wiseri in Wettersheim. Novelle.
 Ernst Dechen: Die Theatertrübe und ihre lieben Freunde. Roman.
 Georg Hirschfeld: Das Kreuz der Wahrheit. Roman.
 Bücherbesprechungen von Dr. Carl Busse.
 Mustergültige, vielfach farbige Reproduktionen nach klassischen und modernen Gemälden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Altertümer, reichhaltiges Lager, empfiehlt A. Foerster, Reberberg 26.
15 Stück gebr. Pianinos von 200 Mark an, vorzügl. Ton, 3 Harmoniums, verkauft Schulz, Friedr.-Wilhelm-Str. 89, I.
 2 ga. gute, wenig geb. erstklassige **Pianos** m. Garant. 360 Mk. verk. Glanz, Rantstr. 26.
Pianino von Privat zu über 800 Mk. kaufen gesucht. Zuschr. m. Preis u. G 16 Gedult. Scalet. 87.
 Altfisen, Messing, Zink Kupfer, Blei sowie Sinngeschirre kauft **Garzig, Sandstr. 18.**
 Es folgen Bozen 2, 3 und 4.

Österreich sind zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme an der...

Wie erfindet sich die Sozialdemokratie in Aufbietung immer...

Vor einiger Zeit war aus Halle a. S. von sozialdemokratischen...

Aus Berlin wird der „Mittleren Zeitung“ von unter-

Preßstimmen.

Dem Untergang des Marine-Dampfschiffes „L I“ widmen die...

Ein für den deutschen Lehrerstand überaus schmerzhaftes...

Die pazifistische Manie ist leider nicht ohne Gefahr für die...

Einer der schwächsten Punkte der Tripelenteente besteht...

rechtigten Hoffnungen niemals einer Französisch-deutschen...

Ob solche Passandrarufe in England willige Ohren finden...

Die nationalpolitische Organisation der Deutschen in Böhmen.

Dr. Der kürzlich zum Zwecke der gemeinsamen national-

Die Katholiken und die Wahlen in Italien.

M. O. Rom, 7. September. Mit dem Heranrücken des Wahl-

König Konstantins Worte.

Paris, 10. September. Gestern berichtete ich über die...

Der Kon. in dem dieses „Leitmotiv“ abgehandelt wird, wechselt...

sich bewußt, was Männerstolz vor Fürstenthronen zu bedeuten hat;

Man hat sich aber bereits so in die Entrüstung hineingerebet,

Und noch etwas anderes wird gleich in Betracht gezogen, etwas,

Nur der „Matin“ kann sich beileibe nicht mähtigen. Er hält...

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

P. Ein Mitarbeiter des „Lemps“ begab sich in Bern zum...

Über die Handelsverträge Rußlands mit dem Auslande...

O. M. Aus Rom wird geschrieben: Der im 58. Lebensjahre...

Schlesien.

* Breslau, 11. September.

Kaiserbesuch in Oberschlesien.

* Kobler, Kr. Pleß, 11. September. Der Kaiser unternahm heute nachmittag eine zweite Pirschfahrt in das Gostiner Revier. Dorthin war der zum Abschluß bestimmte Vierundzwanzigener am Morgen wieder zurückgewechselt. Als der Kaiser ausfuhr, klärte sich das bis dahin regnerische Wetter völlig auf. Trotz der kühlen Temperatur und des aufkläreren Wetters schrien die Hirsche wieder nur sehr wenig. Der Kaiser kam darum wieder nicht zum Schuß und kehrte gegen 7 Uhr nach dem Jagdhaus Promnitz zurück. Die Herren des Gefolges waren nach verschiedenen Revieren zur Pirschung ausgefahren. Von ihnen erledigte der Gesandte von Treutler im Revier Kobler einen Zwölflender. — Die um Pleß gelegenen Forsten des Fürsten von Pleß bedecken einen Flächeninhalt von etwa 60 000 Morgen.

Vertretung Schlesiens im Herrenhause.

* In der Zusammenziehung des preussischen Herrenhauses nimmt nach dem neuesten amtlichen Material unter den preussischen Provinzen die Provinz Schlesien die erste Stelle ein. Von den in Preußen vorhandenen 116 erblichen Berechtigungen entfallen allein 32, also mehr als ein Viertel, auf Schlesien und zwar 23 auf Fürsten, Grafen und Herren und neun auf durch besondere königliche Verordnung ernannte Mitglieder. Auf Lebenszeit berechnete Mitglieder sind 32 vorhanden, und zwar acht aus Allerhöchstem Vertrauen berufene und 24 auf Präsentation berechnete Mitglieder. Von letzteren entfällt je ein Mitglied auf Präsentation der Rittergüter angelegenen Grafen und der Universität Breslau, 18 auf Präsentationen der Verbände des alten und befestigten Grundbesitzes und vier auf Städte mit Allerhöchst verliehenem Präsentationsrecht.

Deutscher Anwaltstag.

* Der Tagung des deutschen Anwaltsvereins ging am Donnerstag eine Versammlung der von den einzelnen lokalen Anwaltsverbänden gewählten Vertreter voraus, die im Kammermusiksaal stattfand. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildete das Vorgehen der Vereinigung rheinisch-westfälischer Rechtsanwälte, die sich mit der Ablehnung des numeros clausus durch den Würzburger Anwaltstag nicht zufrieden geben wollten und eine Umfrage an sämtliche deutsche Rechtsanwälte über die Einführung von Zulassungsbeschränkungen gerichtet hatten. Hierbei hatte sich herausgestellt, daß von den etwa 12 000 deutschen Anwälten 7000 diese Umfrage beantwortet haben und zwar 6000 im Sinne der Einführung von Zulassungsbeschränkungen, 1000 im entgegengesetzten Sinne, während in Würzburg nur etwa 250 Anwälte für den numeros clausus, 650 gegen ihn gestimmt hatten. Der Vorstand des Anwaltsvereins hatte dieses Vorgehen der rheinisch-westfälischen Rechtsanwälte zum Gegenstande der Tagesordnung der Vertreterversammlung gemacht. In einer sehr interessanten Debatte, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, wurde schließlich von den 80 anwesenden Vertretern mit allen gegen nur zehn Stimmen folgende vom Vereinsvorstande eingebrachte Resolution angenommen:

„Der von der Vereinigung rheinisch-westfälischer Anwälte erteilte Aufruf hat eine Meinungsstärkung nur über die Notwendigkeit von Zulassungsbeschränkungen, die weder unsere Unabhängigkeit noch unsere Freizügigkeit antasten und keine Hintanhaltung aus politischen oder konfessionellen Beweggründen zulassen“, herbeigeführt, nicht aber über einen bestimmten einheitlichen Abhilfs-vorschlag. Angesichts dieser Tatsache und angesichts der Beschlußfassung und der eingehenden Verhandlungen auf dem Würzburger Anwaltstage erscheint es zurzeit nicht geboten, einen außerordentlichen Anwaltstag, der nach den Sitzungen allein als oberstes Organ aufständig wäre, einzuberufen, um so weniger, als auch aus der Mitte der Vereinigung ein Antrag auf Ergänzung der Tagesordnung des diesjährigen Anwaltstages oder auf Einberufung eines außerordentlichen Anwaltstages nicht gestellt ist, vielmehr durch Schreiben eines Vorstandesmitgliedes jener Vereinigung dem Vorsitzenden des Anwaltsvereins mitgeteilt worden ist, daß beides von der Vereinigung nicht beabsichtigt sei.“

1. Den Teilnehmern des Freitag in Breslau zusammen tretenden Deutschen Anwaltstages und ihren Damen wurde am heutigen Donnerstag abend ein glänzender Empfang bereitet in Gestalt einer Begrüßungsfeier in der Jahrhunderthalle, deren Inneres für diesen Abend einfach, aber anprechend ausgeschmückt worden war. Die Stühle waren im Halbrund mit Fichten umstellt, und das Innere des Raumes mit Masten, die Girlanden, Kränze und Bänder trugen. Nicht weniger als etwa 1500 Damen und Herren fanden sich hier ein, darunter als Ehrengäste Wirkl. Geh. Rat Dr. Lucas aus dem Justizministerium, Oberlandesgerichtspräsident Wirkl. Geh. Rat Dr. Bierhaus, Oberstaatsanwalt Müller, Landgerichtspräsident Dr. Felsmann, Erster Staatsanwalt Solle, Regierungspräsident Freiherr von Tschammer, Oberbürgermeister Matting, Bürgermeister Dr. Trentin u. a.

Recht erwartungsvoll nahmen die auswärtigen Gäste in den Sitzreihen des riesigen Amphitheaters Platz, die Wände staunend an den gewaltigen Wölbungen ringsum und hinauf schweifen lassend, denn in einem derartigen Festsaal war der Anwaltstag noch nie empfangen worden. Aber auch die Art der Begrüßung war feierlich und würdig. — Bald nach 8 Uhr begann die Orgel zu dröhnen, und die Klänge des Wachschen C-Moll-Präludiums stimmten alles ernst und doch zugleich festlich. Dann trat Rechtsanwalt Dr. Fröhlich (Breslau) auf den Stufenabsatz vor der Orgel und sprach klar und wirkungsvoll einen von Justizrat Dr. Lembert (Breslau) verfassten Prolog in Versen, der die Sorgen und Mühen des Anwaltsstandes und die Freuden der Ferienzeit schilderte, die schließlich die Anwälte zu ihrer Tagung zu ernsten Beratungen und frohen Festen lade. Dem Willkommen grüßte an die Gäste, mit dem der Prolog schloß, folgte lauter Beifall. Hierauf betrat der Vorsitzende des Ortsausschusses Geh. Justizrat Freige das Rednerpodium und sprach im Namen der Breslauer Kollegen dem Vorstande des Deutschen Anwaltsvereins den Dank für die Annahme der Einladung nach Breslau aus. Es ist das erste Mal — so führte er aus — daß der Anwaltsverein seinen Weg nach Breslau gelenkt hat. Wir liegen eben nicht im Zentrum des Reiseverkehrs. Wir haben keine prächtigen Pluhuffer, wir heißen Haupt- und Nebenstadt, ohne es zu sein. Wir sind eben nicht in Mode. Aber während einst Goethe — es war auch an einem 11. September, vor 128 Jahren — Breslau eine lärmende und unsaubere Stadt nannte, wird der heutige Beobachter mit ungemischter Freude die herrlichen Bauwerke bewundern, die unsere

Stadt schmücken, solche aus alter Zeit und solche aus der jüngsten Zeit, wie diese Halle. Ein junges Bauwerk, diese Halle, aber es hat doch schon seine Geschichte (Heiterkeit.) Hier begrüßen wir nun Sie, unsere Berufsgenossen. Wir wissen sehr wohl, daß in unserer Organisation, unserem inneren Zusammenhalt und unserer gemeinsamen Tätigkeit unser Ansehen nach außen und unser Vertrauen nach innen beruht, ohne das ein gedeihliches Mitwirken an der Rechtspflege nicht zu denken ist, und deshalb danken wir Ihnen für Ihr Erscheinen, weil es uns in diesen Grundlagen unserer Existenz kräftigt. Aber heute fühlen wir Breslauer Kollegen uns nicht nur als Breslauer und Anwälte, sondern auch als Wirte, und da es das erste Mal ist, daß wir uns in dieser Rolle versuchen, bitten wir für jeden Fall um Ihre Nachsicht. Ferner begrüße ich die Ehrengäste, die dem Feste einen besonderen Glanz verleihen und durch die Teilnahme an unseren Verhandlungen uns ihre wertvolle Sympathie bekunden wollen. Seien Sie alle herzlich willkommen!

Zur Erweiterung hierauf nahm der Vorsitzende des Vorstandes des Deutschen Anwaltsvereins, Geh. Justizrat Dr. Faber (Leipzig), das Wort. Im Namen des Vereinsvorstandes begrüßte er alle Festgenossen und die Ehrengäste und fuhr dann fort: Wir danken Ihnen für die gütige Einladung, die uns hergeführt hat und der wir gern gefolgt sind in diese altehrwürdige Stadt, die so reich an historischen Erinnerungen ist und zugleich sehr wohl imstande, mit der Pflege alter Traditionen ein tüchtiges Vorwärtstreiben zu verbinden. Die tüchtige Einwohnerschaft von Breslau hat es verstanden, das Geminnis der ungünstigen geographischen Lage zu überwinden. Wer je in Breslau geweilt hat, vergißt die Vorzüge dieser Stadt und ihrer gastreichen, tüchtigen Bevölkerung nicht. Ich danke auch herzlich für die Bewillkommungen, die uns in Poesie und Prosa gewidmet worden sind, und freue uns, daß der poetische, fangesfrohe Sinn in dieser Bevölkerung sich lebendig erhalten hat. Ich begrüße speziell meine Kollegen aus Schlesien und gedente wieder besonders hervorragender, die in den letzten Jahren dahingegangen sind: des Geh. Justizrats Ludwig Berger, der ganz anspruchlos lebte, um ein großes Vermögen zur Unterstützung notleidender Berufsgenossen zu hinterlassen, und des Berliner Oberbürgermeisters Kirchner, mit dem ich zusammen hier als Rechtsanwält gearbeitet hatte und der mir später einmal sagte: „Unsere glücklichste Zeit war doch die, da wir als freie Rechtsanwält in Breslau arbeiteten.“ — Der Redner ging dann kurz auf die Geschichte und die Aufgaben des Anwaltsvereins ein, der im August 1870 vom Preussischen und vom Bayerischen Anwaltsverein in Bamberg begründet wurde. Nach seinem damals beschlossenen Statut, das sich bis heute nicht geändert hat, bezweckt er die Pflege des Gemeinns und des wissenschaftlichen Geistes unter den Anwälten, die Förderung der Rechtspflege und der Gesetzgebung und die Wahrnehmung der Standesinteressen der Anwälte. Allen diesen Aufgaben habe der Verein sich gewissenhaft gewidmet, im Interesse der Anwaltlichkeit und in dem der Rechtspflege. Der Redner schloß mit einem nochmaligen herzlichen Dank für den schönen Empfang in Breslau und dem Wunsche einer erfolgreichen Tagung.

Dann erklang wieder die Orgel, und ein Festmarsch von Saint-Saens beschloß den Begrüßungsakt. Ihm folgte eine fröhliche gemeinsame Abendtafel im Rundbau der Halle, der ebenfalls Girlandenschmuck trug, während auf den Tafelrotte, gelbe und weiße Dahlien und rote und weiße Rosen standen.

Deutscher Medizinal-Beamtenverein.

* Der deutsche Medizinalbeamtenverein begann heute abend seine neunte Hauptversammlung in Breslau mit einem Begrüßungsabend im Kammermusiksaal. Der Verein umfaßt 1608 Medizinalbeamte aus dem ganzen Deutschen Reiche, über die Hälfte davon (863) kommen auf Preußen und von diesen wieder 99 auf die Provinz Schlesien. Vorsitzender des Vereins ist Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Kaymund, Regierung- und Medizinalrat in Minden i. W. Zum Begrüßungsabend fanden sich viele Herren und Damen ein, zum Teil aus sehr weiter Ferne; die meisten Teilnehmer der Tagung werden aber erst Freitag mit dem Beginn der zweitägigen Verhandlungen erwartet.

Im Namen des Ortsausschusses und des Damenausschusses begrüßte Geh. Medizinal-, Regierungs- und Medizinalrat Dr. Tele die aus allen Gauen Deutschlands und auch aus dem verbündeten Österreich Erschienenen, unter letzteren besonders den Vorsitzenden des Reichsverbandes österreichischer Amtsärzte, Regierungsrat Dr. Paul aus Wien. Sie seien gekommen in erster Reihe, um den Vereinsbestrebungen Rechnung zu tragen, dann aber auch, um die Breslauer Jubiläums-Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Sie würden in deren gärtnerischen Anlagen, in ihren historischen Schätzen und ihren baulichen Kunstwerken Dinge zu sehen bekommen, die sie vollauf befriedigen würden. Aber auch sonst dürfe man hoffen, daß die aus der Ferne Hierhergekommenen von dem im Süden und Westen noch häufig verkanteten Osten einen günstigen Eindruck empfangen und eine freundliche Erinnerung mitnehmen würden.

Die erste Sitzung beginnt Freitag um 10 Uhr vormittags im Stadtverordnetenversammlungssaal. Für sie sind drei Vorträge vorgesehen. Für die Damen findet in dieser Zeit eine Rundfahrt durch die Stadt statt. Nachmittags wird die Ausstellung besichtigt, in der abends ein Festessen stattfindet. Am Sonnabend vormittags um 10 Uhr folgt die zweite Sitzung, die hauptsächlich den Fragen des gesetzlichen Gesundheitsschutzes gewidmet ist. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Schneidnitzer Keller schließen sich Besichtigungen des städtischen Wohlfahrtsbaues auf der Friedrich-Wilhelm-Straße und des städtischen Säuglingsheims an.

Vom Kaisermanöver.

— Unter den Fliegeroffizieren, welche am Kaisermanöver teilnahmen, befand sich auch der aus Breslau stammende Leutnant Carganico, der, wie erinnerlich, in diesem Sommer zwei Überlandflüge von Berlin nach Breslau ausgeführt und an der Breslauer Flugwoche mit gutem Erfolg teilgenommen hat. Leutnant Carganico und der in seinem Flugzeug mitfahrende Beobachtungs-offizier, Oberleutnant Reinhold, hatten die Ehre, zu Sr. Majestät befohlen zu werden, um über die Durchführung der ihnen zugewiesenen Aufgabe Meldung zu erstatten. Oberleutnant Reinhold berichtet darüber im „Tag“:

„Unter anderem hatten wir, Carganico und ich, den Auftrag, das blaue (feindliche) „Z“-Schiff, das in großer Höhe, etwa 1600 Meter über unseren Stellungen, kreuzte, anzugreifen. Wir schraubten uns allmählich hoch, währenddessen suchte der „Zeppelin“ das Weiße. Vermöge unserer größeren Schnelligkeit gelang es uns aber, ihn einzuholen und ihn (teilweise in den Wolken) in nächster Nähe zu umfliegen und auch zu überfliegen. Unsere brave Maschine erreichte dabei 2400 Meter Höhe. Die herrlichen Eindrücke dieser Fahrt werde ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen. Es war wunderschönes, wenn auch etwas böiges Wetter. Man sah die ganzen Sudeten, das Culengebirge und in weiter Ferne auch das Riesengebirge mit der Schneekoppe. Ich hatte meine Flugzeugkamera mit, und es gelang mir, hoch in den Wolken einige gelungene Aufnahmen vom dem überflogenen „Z“-Schiff zu machen. Schließlich entzog sich das „Z“-Schiff

unseren weiteren Anstrengungen dadurch, daß es sich in die Wolkenschicht drückte. Ich meldete unsere Tätigkeit obersten Sachverständigen telefonisch. Um 5 Uhr erhielt ich von unserem Abteilungsleiter den Befehl übermitteln, daß ich mit den Photographien um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Neu Salzbrunn bei Majestät zu melden hätte. Ich nahm Carganico mit, und fuhr die 40 Kilometer dorthin mittels Autos. Wir melbten uns dort beim Flügeladjutanten und wurden bald zum Kaiser geführt. Der Kaiser sprach etwa fünf Minuten mit mir und ließ sich die Bilder erklären, dann sprach er auch mit Carganico. Schließlich sagte Majestät: „Habt ihr schon etwas gegessen?“ Ich erwiderte: „Nein, Euer Majestät“, lachte der Kaiser und uns zum Abendessen ein. So nahmen wir denn an der Abendtafel teil, zu der etwa 30 Personen geladen waren. Auch der König von Griechenland sprach einige Zeit mit mir. Ziemlich spät abends fuhr ich dann nach Reichenbach zurück.“

Eisenbahnprojekt Arnsdorf-Brodau.

* Nachdem die Eisenbahndirektion Breslau durch ministeriellen Erlaß mit der Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für die von Landtage genehmigte Hauptbahn von Arnsdorf nach Brodau beauftragt worden ist, hat der Breslauer Bezirksauschuß geordnet, daß die Besitzer der beteiligten Gemarkungen um Erlaubnis gebittet werden, auf ihrem Grund und Boden geschieden werden müssen. In Betracht kommen im Landkreis Breslau die Gemarkungen: Brodau, Wolschitz, Oltschin, Partlieb, Altendorf, Bettlern, Zweibrod, Jäschgüttel, Peterwitz und Malkwitz; im Kreise Neumarkt die Gemarkungen: Kommenau, Puschwitz, Jlnisch, Pertschütz, Poln. Wauditz, Radschütz, Goffendorf, Keulendorf, Diezdorf, Buchwalb und Obendorf; im Kreise Striegau die Gemarkungen: Simsdorf und Kiegel.

Provinzialverband evangelischer Jungfrauenvereine.

G. S. Nach abgelaufener Sommerpause fand am Mittwochs 10. d. M. wieder eine Vorstandssitzung des Provinzialverbandes der Evang. Jungfrauenvereine in Schlesien statt. Es wurde hauptsächlich über die bevorstehende Generalversammlung verhandelt, die während der Breslauer kirchlichen Festwoche, am 6. Oktober, nachmittags 8 Uhr, in der Evang. Vereinsstube stattfinden soll. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgelegt: 1. Einleitende Ansprache. 2. Hauptreferat über die Bedeutung der Pflege der weiblichen Jugend für das Gemeinwohl. 3. Pastor H. H. Reichenbach. 4. Jahresbericht. 5. Kassensatzung. 6. Satzungsrevision. Hierzu wurde nachträglich noch ein 7. Punkt durch Antrag auf Namensänderung des Provinzialverbandes der Evang. Jungfrauenvereine in Schlesien eingebracht. Es geschieht dies in Folge der bevorstehenden Namensänderung des Verbandes der Evang. Jungfrauenvereine in Preußen, dessen Name heute nicht mehr zutrifft, da sich auch längere Klubs für junge Mädchen, Studentinnenvereine, Arbeiterinnenvereine im Rahmen des Verbandes befinden. Die Frage soll in der nächsten Sitzung am 24. September in Hamburg behandelt werden, zu welcher die Vorsitzende Pastorin Schüller abgeordnet wurde. Ferner wurde in der Sitzung dargelegt, daß gesicherte Aussicht auf Anstellung einer Jungendpflegerin vorhanden ist. Nach einigen weiteren Mitteilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung deren Eingang- und Schlußgebete von Pastor Renner und Pastor Han gehalten worden waren.

Evangelischer Bund.

h. Bei der vom 25. bis 29. September in Görlik stattfindenden 28. Generalversammlung des Evang. Bundes hat an Stelle des verhinderten Geh. Nats Prof. Dr. Lamprecht-Leipzig die Frau Prof. Dr. Baumgart-Königsberg den Hauptvortrag über „Die theologischen Fakultäten in ihrer Bedeutung für die nationale Kultur und den konfessionellen Frieden“ übernommen (Sonntag, den 28. September, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr). Die übrigen Vorträge sind bereits bekannt gegeben. Nunmehr steht auch die Rede des Festprediger fest. Im Eröffnungsgottesdienst Freitag, den 26. September, abends 6 Uhr, in der Peterskirche predigt Pastor Prof. Dr. Hoffmann-Breslau, am Sonntag, den 28. September, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Peterskirche Pfarrer Dr. W. Landwehr, am Montag, den 29. September, vorm. 11 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche Sup. Wachs-muth-Lümbow in der Frauentirche Pfarrer H. Mann-Bromberg, in der Lübecker Kirche Pfarrer Dr. S. Selles-Auffes, im Gemeindehause der Südlichen Archidial, Dr. Graemer-Gaalfeld und in der Kirche zu West Pfarrer Nauß-Berlin.

Aus Oberschlesien.

z. Die im Jahre 1906 ins Leben gerufene Kreiswandererschule des Kreises Tarnowitz hat sich bisher recht gut bewährt. Die Hauskaltungsstufe werden an den Orten, in denen keine geeigneten Räume zur Verfügung stehen, in einer transportablen Dödelstube Parade erteilt; jeder Kursus dauert in der Regel acht Wochen. Die Paraden und das Inventar sind Eigentum des Kreises. Die geschäftliche Verwaltung verbleibt der Kreisaufsicht, der Betriebsaufwand ist der Fürsorge des Vaterländischen Frauenvereins des Kreises Tarnowitz unterstellt. Die Überwachung des Betriebes erfolgt durch ein aus Mitgliedern der Vaterländischen Frauenvereine bestehendes Kuratorium. Als Lehrkräfte fungieren die Vorsteherin der Schule Fräulein Wabene als Haushaltungslehrerin und der Direktor der Landwirtschaftlichen Winterchule Ökonomierat Urndt als Leiter des landwirtschaftlichen Unterrichts. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. 35 Schülerinnen haben nur ein sogenanntes Materialgeld von 1 bis 2 Mk. monatlich zu zahlen, wofür abwechselnd täglich acht Schülerinnen Mittagessen erhalten. Seit dem Bestehen der Wandererschule sind 31 Kurse abgehalten worden. In diesen Kursen haben insgesamt 578 Mädchen aus fast allen Ortsteilen des Kreises mit Erfolg teilgenommen. Am Schlusse der einzelnen Kurse werden den Schülerinnen Zeugnisse über den erfolgreichen Besuch der Schule sowie Prämien, die von der Staatsregierung, von der Provinz Preußen, von der Kreisverwaltung, von den Kreisbehörden und vom Kreis Tarnowitz gestiftet werden, ausgehändigt.

* Am 15. September wird die normalspurige 148 km lange Anschlussbahn Oepeln-Oepeln Hagen, die den Oepeln Hagen an die Staatsbahn anschließt, für den Güterverkehr eröffnet. Es ist, wie schon erwähnt, Eigentum der Oepeln Hagen-Mittegesellschaft und wird von der Eisenbahndirektion Kattowitz betrieben werden. An ihr liegt der Bahnhof dritter Klasse Oepeln Hagen. Er erhält die Befugnis zur Abfertigung von Wagneladungen, die in Oepeln Hagen vom Eisenbahnwagen zum Schiff und umgekehrt umgeschlagen werden sollen, oder von und an den Oepeln Hagen-Mittegesellschaft sowie die angehängten Wagneladungen abgegeben werden. Die Abfertigung von Personen, Gepäck, Leichen, Eil- und Frachtkleidut, lebenden Tieren, Fahrwegen, Sprengstoffen und Privatbesuchen ist ausgeschlossen. Der Bahnhof Oepeln Hagen wird vom Tage der Eröffnung an in der Staats- und Privatbahn-Gütertarif, den Ostmitteldeutschen Geschäfts-Gütertarif sowie in den Oberschlesischen Kohlentarif einbezogen. Neben der tarifmäßigen Fracht wird eine Ueberfuhrgebühr von 50 Pf. für den Wagen erhoben. Die Frachtbriefe für Sendungen, die vom Eisenbahnwagen zum Schiff umgeschlagen werden sollen, müssen den Vermerk tragen: „Zur Weiterbeförderung auf der Oepeln Hagen-Mittegesellschaft.“ Die Ueberfuhrgebühren für die Oepeln Hagen nach den jeweilig besonders bekannt gemachten Bestimmungen zu erfolgen. Bis auf weiteres werden Kohlen zum Umschlag nicht angenommen.

Personalmeldungen.

* Anlässlich der Breslauer Kaiserfeier sind noch verbleibend worden die beiden Weiskern im Vorstand der Breslauer Provinzialgesellschaft, Handelsrichter Moeser der Kronenorden 3. Klasse und Bantier Ernst von Wallenberg-Bachaly der Rote Adlerorden 4. Klasse, ferner dem Rentanten Mann das Verdienstreuz 4. Klasse und dem Zwingergärtner Lorenz, dem Portier Biedt und dem Feizer Sagasser verschiedene goldene mit Brillanten und Edelsteinen besetzte Aufennadeln.

Berliner Börse vom 11. September 1913.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagnene Dividende. Beim Zinstermine bzw. Geschäftsjahr bedeuten 1.— die Monate Jan. bis Dez.

Reichs-Disk. 6 1/2, Lomb. 7, Zinst. 1, letzter Prämialk. 6 1/2, 5 1/2, Proz. termin Kurs.

Table with columns: Wechsel, Kurs, and various exchange rates for different locations like Amsterdam, London, New York, etc.

Table with columns: Geldsorten etc., Kurs v. 11., and various bank notes and currencies.

Deutsche Fonds.

Large table listing various German bonds and funds with columns for name, interest rate, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, interest rate, and price.

Table titled 'Eisenb.-St.-u. Prior.-Akt.' listing railway stocks with columns for name, dividend, and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway priority bonds with columns for name, dividend, and price.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks with columns for name, dividend, and price.

Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Obl.

Table listing street and tramway stocks and bonds with columns for name, dividend, and price.

Schiffahrts-Aktien u. Obligationen.

Table listing shipping stocks and bonds with columns for name, dividend, and price.

Table titled 'Industrie-Aktien.' listing industrial stocks with columns for name, dividend, and price.

Large table listing various industrial stocks with columns for name, dividend, and price.

Table listing various other stocks and bonds, including colonial shares, with columns for name, dividend, and price.

schlusse nicht erfolgen; es soll vielmehr damit Zeit gewonnen werden, die Entwicklung der Marktlage abzuwarten.

Der Verband Deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten E. V. beschloß sich in einer Anfang September in Berlin abgehaltenen Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses erneut mit der Stellung des Verbandes zur Spirituszentrale.

Tr. Betriebseinschränkung von Baumwollweberinnen. München, 11. September. Die hier abgehaltene, von der Mehrzahl der bayerischen, württembergischen und badischen Webereibereiner beschickte Weberversammlung des Vereins Süddeutscher Baumwoll-Industrieller...

Konkurse. Emil Wed. Obingen. Hugo Schwan, Weithen (Oberfläche). Franz Will, Chemnitz. Karl Bernhard Dröber, Oberkammerhofen. Hermann Kampel, Dresden. Metall-Handwerk Seidenberg & Pape, Düsseldorf. Wilhelm Bingenheimer, Frankfurt a. M.

Neueste Handelsnachrichten. Berlin, 11. September. (Eigener Fernsprechanwalt.) - Bezugsrechte: Rheinische Hypothekbank 1,05 Proz., Emil Busch Aktiengesellschaft 17 Proz.

Frankfurt a. M., 11. September. Tendenz: Gut behauptet. 4% Span. Bank. 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117%

Leipzig, 11. September. Börse. (Schluß.) Mansfeld-Rote 733,00/738,00. Gr. Leipz. Strab. 202,75/204,50. Leipz. Elek. Strab. 124,25/124,25

London, 11. September. Schluschkurse. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10.

London, 11. September. Abends. 2 1/2% Engl. Konz. 73 1/2. Erie 100. Erie 100.

w. Köln, 11. Septbr. Die in der heutigen Aufsichtsratsitzung der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke, Aktien-Gesellschaft, Herne, vorgelegte Bilanz ergibt einen Rohgewinn von 1.260.467 M.

Ausweise. Paris, 11. Septbr. Bankausweis. Vorrat in Gold 3.440.555.000. Vorrat in Silber 631.482.000. Vorrat in Gold 3.440.555.000. Vorrat in Silber 631.482.000.

Wertpapiere. Berlin, 11. September. Börse. Die Börse hatte heute vor allem auf die Bilanzierung des Rhönig Rückblick zu nehmen, nachdem in den Aktien dieses Unternehmens seit Wochen ein lebhafter Verkehr inszeniert und der Kurs seit Monatsfrist in Erwartung einer höheren Dividende zeitweise wesentlich gesteigert worden war.

Frankfurt a. M., 11. September. Tendenz: Gut behauptet. 4% Span. Bank. 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117%

Leipzig, 11. September. Börse. (Schluß.) Mansfeld-Rote 733,00/738,00. Gr. Leipz. Strab. 202,75/204,50. Leipz. Elek. Strab. 124,25/124,25

London, 11. September. Schluschkurse. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10.

London, 11. September. Abends. 2 1/2% Engl. Konz. 73 1/2. Erie 100. Erie 100.

Frankfurt a. M., 11. September. Tendenz: Gut behauptet. 4% Span. Bank. 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117%

Leipzig, 11. September. Börse. (Schluß.) Mansfeld-Rote 733,00/738,00. Gr. Leipz. Strab. 202,75/204,50. Leipz. Elek. Strab. 124,25/124,25

London, 11. September. Schluschkurse. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10. 11. 10.

London, 11. September. Abends. 2 1/2% Engl. Konz. 73 1/2. Erie 100. Erie 100.

Frankfurt a. M., 11. September. Tendenz: Gut behauptet. 4% Span. Bank. 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117% 117%

Table with 4 columns: London, 11. September. Abends. 2 1/2% Engl. Konz. 73 1/2. Erie 100. Erie 100.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Table with 4 columns: London, 11. Septbr. Südafrikanische Minenwerte. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10. nom. Pfd. Sterl. 11. 10.

Lokales.

* Breslau, 11. September.

Politische Versammlung.

* Der „Neue Wahlverein von 1878, Freiconservative Verein Breslau“ veranstaltet am 20. d. M. abends 8 1/2 Uhr im Großen Saale des Hotels „König von Ungarn“ eine öffentliche politische Versammlung in der Vda. Dr. Arendt über „die politische Lage“ sprechen wird.

Ein Rosarium für Breslau.

* Man schreibt uns: Es ist unbefreitbare Tatsache, daß zu dem Gelingen der nächsten Jahrestausstellung die gärtnerischen Leistungen in hervorragendem Maße beitragen. Nur wenn man sich mit dem Gedanken vertraut macht, daß diese Blüthen wieder von der Bildfläche verschwinden soll. Wäre es nicht möglich, wenigstens den Rosengarten in verleinertem Umfange zu erhalten? Grund und Boden ist ja bereits vorhanden, durch Rigolen, Mischen und Düngen aufs zweckmäßigste vorbereitet. Es fehlt nur die gefällige Umwehung, die das Rosarium im Unterhause zu schützen hätte. Will man den Hauptteil im Hinterhause nicht bauernd der Öffentlichkeit entziehen, so bliebe das kleinere allerding von schönen Anlagen nicht umrahmte Rosarium jenseits der Straße zur Verfügung. Nächst hat vor drei Jahren von seiner Ausstellung eine größere Menge Rosen angekauft. Breslau könnte wohl ein gleiches tun. Außerdem dürfte es sich lohnen, ein Rosarium auf ein Hundert Rosen nicht ankommen, wenn es gestattet würde, auf das Etikett auch den Namen der Rosensorten zu setzen. Beaufsichtigung, Pflege und Erhaltung würden allerdings dauernde Kosten verursachen, aber ein kleiner Eintrittsgeld zur Zeit der Rosenblüte und die Ausgabe von Dauerarten zu billigen Preisen könnten diese wohl zum größten Teile decken. Vielleicht nehmen sich auch gemeinnützige Vereine, der Verschönerungsverein, Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Orts-, Bürger- und Bezirksvereine der Sache an. Des Dankes aller Rosenfreunde wären sie sicher.

Ein Rosenfreund.

Verschiedene Nachrichten.

- In Anerkennung der Mühewaltung, welcher die Direktion des Hotels Monopol bei der Lieferung der Frühstückskörbe ins Säulengelande bei dem diesjährigen Kaisermanöver sich unterzogen hat, sowie für die Bewirtung der Kaiserlichen Gäste während der Kaiserfeste ist im Allerhöchsten Auftrage durch den Hofmarschall Grafen von Platen-Gallermund dem Direktor Schuster eine goldene Monogrammnadel mit Krone und Diamanten, der Frau Direktor Schuster eine Monogrammbrosche mit Krone und Diamanten überreicht worden. Rückenschloß Schotte, Portier Sohr, Oberkellner Gräber erhielten je eine goldene Nadel mit Krone und Diamanten.
- Missions-Superintendent Deuschner, der gegenwärtig in Tsingtau lebt, wird nach Beendigung seines Urlaubs vom dritten bis zum fünften nächsten Monats nach China gehen, um dort seine Arbeit wieder aufzunehmen. Vor seiner Abreise wird er am morgigen Freitag in Breslau bei dem Familienabend des Parochialvereins im Drei-Kaiser-Saal, Brühlstraße 74, um 8 Uhr einen Vortrag halten.
- Am 18. d. M. wird die schon vor mehreren Monaten angekündigte Erfrischungshalle im Lichthof des Amtsgerichts eröffnet. Sie ist nur für die beim Landgericht und Amtsgericht beschäftigten und die zu den Terminen geladenen Personen, nicht auch für Straßenpassanten, eingerichtet. Zum Verkauf gelangen zu billigen Preisen alkoholfreie Erfrischungen aller Art: Kaffee, Tee, Milch, Limonaden, Selterswasser usw. sowie belegte Brötchen, warme Würstchen usw. Die Erfrischungshalle ist auf Anregung des Armenpflegerinnen-Vereins (Gruppe zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs) errichtet worden; sie steht unter Aufsicht dieses Vereins, dem auch etwaige Überschüsse zufließen sollen.

Wahler-Symphonie.

- Die Hauptaufführung der Wahlerschen 8. Symphonie (der „Symphonie der Tausend“) am 21. September, die auch in Breslau über tausend Mitwirkende auf das Podium führen wird, kann schon heute als ausverkauft angesehen werden, da nur einige wenige Plätze noch an den Kassen vorrätig sind. Weil eine Wiederholung der Aufführung ausgeschlossen ist, wird die Generalprobe öffentlich sein und das riesige Werk ganz in dem gleichen Rahmen abspielen wie das Hauptkonzert bringen. Auch zu diesem Konzertabend am Sonntag, den 20. September, sind die billigeren Plätze bereits ausverkauft und nur noch Karten für die ersten Plätze im Verkehrs-Büro Warasch (Ring), in der Verkehrs-Halle der Ausstellung und in der Hofmusikalienhandlung Julius Hainauer (Schweidnitzer Straße) zu haben.

Theater.

(Mitteilungen der Bureau.)
Mirakel-Aufführungen. Für das Mirakel-Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters, das unter Leitung von Professor Max Reinhardt am 26., 27. und 28. September in der Jahrhunderthalle stattfindet, tragen die Preise der Plätze einschließlich der städtischen Villetickets 7,20 Mk., 6,10 Mk., 3,90 Mk., 2,35 Mk. und 1,25 Mk. Hierzu tritt bei den beiden teuersten Sorten eine Vorverkaufsgeldgebühr von 20 Pf., bei den übrigen drei Sorten von 10 Pf. für das Billet, außerdem wird eine Garderobengebühr von 20 Pf. erhoben. Vorbestellungen werden schon jetzt im Verkehrs-Büro Warasch sowie in der Verkehrs-Halle der Ausstellung entgegengenommen.
Robertheater. Am Freitag kommt Arthur Schnitzlers Komödie „Professor Wernhardt“ mit Herrn Rfana und der übrigen Besetzung zur vierten Aufführung.
Schauspielhaus. Die diesjährige Saison wird Sonntag, den 13. September, mit der 109. Aufführung der Operette „Der liebe Augustin“ eröffnet. Sonntag geht die im Vorjahr mit großem Beifall aufgenommene Operette „Soheit tanzt Walzer“ in Szene. Beide Operetten gelangen in der Bekämpfung der vergangenen Spielzeit zur Aufführung. Montag wird „Der liebe Augustin“, Dienstag „Soheit tanzt Walzer“ wiederholt. Der Billetverkauf für die angekauften Vorstellungen findet täglich von 10-12 Uhr statt.

Vereinsnachrichten.

- Zu dem Herrenaussflug des Glaser Gebirgsvereins am 13. d. M. erfolgt die Abfahrt nach Camenz erst um 2:20 Uhr vom Hauptbahnhof. Von Camenz geht um 3 Uhr 5 Minuten ein Sonderzug nach Wittenstein.
- Der Kameradenverein ehem. Steinmetz-Gesellen Nr. 37 hält seine nächste Versammlung am 13. d. M. abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Neue Gasse 25.
[Vortrag.] Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei mitgeteilt, daß der bereits angekündigte Vortrag von Dr. E. Neufeldt über „Gustav Mahler und seine 8. Symphonie“ am Freitag, den 12. d. M. abends 8 Uhr im Kammermusiksaal stattfindet. (Karten bei Hainauer.)
[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein goldener Ring (Gefahren) mit Ketten, ein schwarzes Portemonnaie mit fast 9 Mark, eine silberne Damenuhr mit Erbentafel, eine goldene Damenuhrkette, ein Damengürtel mit Portemonnaie, ein schwarzer Sammetgürtel, eine blaue seidene Dede mit Spitze, ein Rosenkranz, eine goldene Damenuhr mit goldener Kette, ein silbernes Etui, ein braunes Portemonnaie mit fast 20 Mark. - Verloren wurden: ein goldenes Kettenarmband mit zwei roten Steinen, ein Portemonnaie mit etwa 62 Mark, ein goldener Schlangerring, eine Zeichnung, ein Damenschirm, ein Portemonnaie, ein Portemonnaie mit 60 Mark und einem goldenen Schlüssel. - Gestohlen wurden: ein Droschkenschlüssel auf dem Hauptbahnhof ein Portemonnaie mit 8 Mark, ein kleiner Koffer aus einem Reisekoffer in einem Grundstück auf der Kornstraße 80 bis 40 Mark, aus einer verschlossenen Wohnung in dem Hause Ottostraße 11 eine Zigarettenschachtel mit 18 Mark und ein goldenes Kettenarmband. - Vermißt wird seit dem 3. d. M. ein 32-jähriger Arbeiter Ernst Opitz, Hirschstraße 69. Der Vermißte hat einen rötlichen Schnurrbart hat, war schwermütig.
Die Feuerwehrr wurde heute vormittags um 11 1/2 Uhr nach dem Postamt in der Bischofstraße alarmiert. Der Alarm war vergeblich, da die Ursache, daß Handwerker, welche eine Leitung zogen, mit dem Draht einer Klemme zu nahe gekommen waren, wodurch der Feuermelder abfiel.

Dampferverkehr.

Hamburg-Amerika Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New-York: Postd. „Bretoria“ 13. Septbr., Postd. „Kaiserin Auguste Victoria“ 18. Sept., Postd. „President Grant“ 20. Sept., Postd. „Victoria Luise“ 25. Sept., Postd. „President Lincoln“ 27. Sept., Postd. „Imperator“ 1. Oktbr., „Graf Waldersee“ 4. Oktbr. Nach Boston (Mass.): Postd. „Borborer“ 22. Septbr., Postd. „Cleveland“ 30. Septbr. Nach Philadelphia: Postd. „Brins Ostar“ 21. Septbr., Postd. „Wisa“ 7. Oktober. Nach Baltimore: Postd. „Arcadia“ 18. Septbr., Postd. „Borborer“ 22. Sept. Nach New-Orleans: Postd. „Strahlstein“ 15. Septbr. Nach Savannah, Ga.: Postd. „Hohenfelde“ 1. Okt. Nach Montreal: Postd. „Willehad“ 28. Sept. Nach Westindien: Postd. „Bavaria“ 9. Septbr. Nach Mexiko und Cuba: Postd. „Kronprinzessin Cecilie“ 3. Sept., Postd. „Antonina“ 16. Sept., Postd. „Danica“ 17. Sept., Postd. „Ceresstia“ 24. Sept., Postd. „Corcovado“ 27. Sept. Nach Ostafien: Postd. „Brasilica“ 17. Sept., Postd. „Nitra“ 19. Sept., Postd. „Fürst Bülow“ 28. Sept., Postd. „Sithonia“ 30. Sept. Nach Madagaskar: Postd. „Quebra“ 25. Sept. Arabisch-Perischer Dienst: Postd. „Persepolis“ 30. Sept.

Insereatenteil.

Es wäre ein Fehler der Mutter, die Ernährung des Kindes mit „Kufete“ zu unterbrechen, nachdem der Darmkatarrh, bei dem sich „Kufete“ als Nahrung bestens bewährt hatte, geschwunden ist. Bei anderer Nahrung könnten leicht Rückfälle eintreten. Konsequenz mit „Kufete“ ernährte Kinder zeichnen sich durch kräftige Entwicklung und gesunden Schlaf aus.

- Gegründet 1833 -

Altteste Breslauer Beerdigungsanstalt
- Größtes Institut Schlesiens -

H. Ohagen

Schuhbrücke - nur - 59/60

Beerdigungen

Leichenüberführungen
Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Übernahme aller damit
irgendwie verbundenen Einzelleistungen.

Kirchliche Anmeldung - behördliche
Genehmigung - Anfertigung von
Drucksachen etc. etc.

Fernsprecher: 237 u. 4399.

Gemeinschaftskonferenz
des Kirchlichen Gemeinschaftsverbandes in Schlesien
vom 13. bis 15. September,
Bereinshaus: Mauritiusstraße Nr. 6.

Thema: Die Herrlichkeit Christi, Hebräer 1-3.
Redner: Pastor Holnatsch-Berlin,
Lesmann-Dele u. a.
13. September, abends 8 Uhr: Beginn der Konferenz.
14. September, Sonntag 10 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahl-
feier in der Hofkirche: Pastor Müller-Mißern.
4 1/2 Uhr Fortsetzung der Konferenz.
Gäste herzlich willkommen!
Eintritt frei!

Der Bräuerat des Verbandes
Kirchlicher Gemeinschaften in Schlesien
von Tresckow.

Oberschreiberhau
Haus Gerlach - Frl. Krohn
Schöne Lage. Zimmer und volle Pension. Prospekte. (x)

Kuranstalt Dr. Honigmann
Telephon 869 Wiesbaden Gartenstr. 17
Für innerlich Kranke und Nervöse,
Störungen des Stoffwechsels, der Verdauung, organische u. funktionelle
Herzleiden, rheumatische Erkrankungen, Individualisierende diätetische
Behandlung. Moderner Komfort. Elektrisches Licht. Zentralheizung.
Lift. Schattiger Garten. Das ganze Jahr geöffnet. (x)

Straßburger höh. Bildungsanstalt, ehem. Volks-
hochschule,
Just. Bartholdy, Regenbogengasse 10.
Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrich- u. Abiturienten-Prüfung
in der Hälfte der sonst üblichen Zeit. - 21 i. d. J. best. Wintersemester.
Beginn 1. Oktbr. Eintritt jederzeit. Pension im Hause und auswärt.
1912-1913 bestanden: 6 Abitur., 10 Prim., 9 Sek. Einj., 3 Lehrerinnen.
Prospekte durch den Direktor Ruff.

Gustav Finke
Kostümschneider
jetzt Gartenstrasse 73, I.
Telephon 4776. Ecke Neudorfstrasse.
Anfertigung von Kostümen, Mänteln etc.
nach Maß von Stofflager.
Grosse Werkstätten im Hause.
Schnellste Lieferung. (3)

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
Cöln = Berlin.
Die neuen Zinssteuereinsparungen zu den 4% Pfandbriefen unserer Bank
Serie IXa gelangen vom 15. September a. c. ab zur Ausgabe.
Die Talons sind mit arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichnis
einzulegen, wozu Formulare von uns bezogen werden können.
Cöln
Berlin im September 1913.
Der Vorstand.



Geschmackvolle Jahrhundertfeierandenken
Im Preisauschreiben prämiert.
Kunstgewerbehaus „Schleffen“, Junkernstr. 9.

Damenhüte

Pariser Modelle neu eingetroffen.
Vorzügliche Kopien zu soliden Preisen
in großer Auswahl vorrätig.

M. Gerstel

Königl. Prinzl. Hoflieferant (S)
Breslau Paris (Einkaufshaus)
Schweidnitzer Str. 10/11 2 Cité Bergère

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 167 belegene, im Grundbuche von Breslau, Kleinburg, Band V, Blatt Nr. 168, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Salo Roseritz in Breslau eingetragene Grundstück am 13. November 1913, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - unter Mitnahme Nr. 7/9, im 2. Stock Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Gemarkung Breslau (Kartenbl. 49C, Parzelle Nr. 959/75) gelegen, besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, ist unter Artikel 11 805 der Grundsteuerrollen, Nr. 8 der Gebäudesteuerrollen bezeichnet, hat einen Gebäudewerterungswert von 8000 Mk., keinen Grundsteuerbetrag, ist mit 312 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt und 10 a 02 qm groß. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Mai 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Verdringung aus dem Grundstück bezugnehmenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beantragten Mangels schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. Breslau, den 2. September 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 167 belegene, im Grundbuche von Breslau, Kleinburg, Band V, Blatt Nr. 168, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Salo Roseritz in Breslau eingetragene Grundstück am 13. November 1913, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - unter Mitnahme Nr. 7/9, im 2. Stock Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Gemarkung Breslau (Kartenbl. 49C, Parzelle Nr. 959/75) gelegen, besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, ist unter Artikel 11 805 der Grundsteuerrollen, Nr. 8 der Gebäudesteuerrollen bezeichnet, hat einen Gebäudewerterungswert von 8000 Mk., keinen Grundsteuerbetrag, ist mit 312 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt und 10 a 02 qm groß. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Mai 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Verdringung aus dem Grundstück bezugnehmenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beantragten Mangels schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. Breslau, den 2. September 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 167 belegene, im Grundbuche von Breslau, Kleinburg, Band V, Blatt Nr. 168, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Salo Roseritz in Breslau eingetragene Grundstück am 13. November 1913, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - unter Mitnahme Nr. 7/9, im 2. Stock Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Gemarkung Breslau (Kartenbl. 49C, Parzelle Nr. 959/75) gelegen, besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, ist unter Artikel 11 805 der Grundsteuerrollen, Nr. 8 der Gebäudesteuerrollen bezeichnet, hat einen Gebäudewerterungswert von 8000 Mk., keinen Grundsteuerbetrag, ist mit 312 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt und 10 a 02 qm groß. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Mai 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Verdringung aus dem Grundstück bezugnehmenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beantragten Mangels schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. Breslau, den 2. September 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 167 belegene, im Grundbuche von Breslau, Kleinburg, Band V, Blatt Nr. 168, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Salo Roseritz in Breslau eingetragene Grundstück am 13. November 1913, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - unter Mitnahme Nr. 7/9, im 2. Stock Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Gemarkung Breslau (Kartenbl. 49C, Parzelle Nr. 959/75) gelegen, besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, ist unter Artikel 11 805 der Grundsteuerrollen, Nr. 8 der Gebäudesteuerrollen bezeichnet, hat einen Gebäudewerterungswert von 8000 Mk., keinen Grundsteuerbetrag, ist mit 312 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt und 10 a 02 qm groß. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Mai 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Verdringung aus dem Grundstück bezugnehmenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beantragten Mangels schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. Breslau, den 2. September 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 167 belegene, im Grundbuche von Breslau, Kleinburg, Band V, Blatt Nr. 168, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Salo Roseritz in Breslau eingetragene Grundstück am 13. November 1913, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - unter Mitnahme Nr. 7/9, im 2. Stock Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Gemarkung Breslau (Kartenbl. 49C, Parzelle Nr. 959/75) gelegen, besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, ist unter Artikel 11 805 der Grundsteuerrollen, Nr. 8 der Gebäudesteuerrollen bezeichnet, hat einen Gebäudewerterungswert von 8000 Mk., keinen Grundsteuerbetrag, ist mit 312 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt und 10 a 02 qm groß. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Mai 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Verdringung aus dem Grundstück bezugnehmenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beantragten Mangels schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. Breslau, den 2. September 1913. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Pastor Herrn **Johannes Jentsch**-Dittersbach beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Stettin, im September 1918.
Barnimstraße 82.

Dorothea Kühl, geb. Schlichting.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Kühl**, Tochter des verstorbenen Herrn Superintendenten **Hermann Kühl** zu Pakulent i. Pom. und seiner Frau Gemahlin **Dorothea, geb. Schlichting**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dittersbach, im September 1918.
Kr. Waldenburg i. Schlesien.

Johannes Jentsch, Pastor.

Joseph Fleischer
Vally Fleischer, geb. Metzner,
Vermählte.

Falkstätt, den 12. September 1918.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hochofrent an

Potsdam, den 10. September 1918

Wilhelm Graf von Wedel,
Oberleutnant im Regiment der Gardes du Corps,
Vera Gräfin von Wedel,
geb. von **Dirksen.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mittwoch, den 10. September, abends 11 Uhr, entschlief sanft und gottergeben nach schweren Leiden, wohl vorbereitet durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, unser innig geliebter, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Rektor a. D.

Heinrich Münch

Inhaber des Kgl. Kronenordens IV. Klasse
im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigt an mit der Bitte, unseres teuren Dahingeshiedenen im Gebete zu gedenken

Benthen OS., Breslau, den 11. September 1918

Im Namen der Hinterbliebenen:
Joseph Bartelt, Bankvorsteher.

Beerdigung Sonnabend, den 13. September, nachmittags 8 Uhr vom Trauerhause Flurstraße 9b nach dem alten St. Mauritius-Kirchhofe.

Requiem Sonnabend, den 13. d. M., früh 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Mauritius (Klosterstraße).

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief nach langen, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser geliebter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Vetter, der

Zollpraktikant

Franz Hoffmann,

im 38. Lebensjahre.

Ostrowo, den 10. September 1918.

Hoffmann, Baurat,
und Familie.

Die Beerdigung vom Bahnhof findet Sonnabend, den 13. d. M., nachmittags statt.

Nach mehrwöchigem, schwerem Leiden entriß uns heute der unerbitliche Tod nach einem arbeitsreichen, mühevollen Leben unsere heißgeliebte Gattin und Mutter, die

Frau Konditoreibesitzer

Elisabeth Schernig,

geb. **Borchers,**

im noch nicht vollendeten 48. Jahre ihres Lebens. Wohl vorbereitet auf den Tod, in ihrem ständigen Streben, Liebe zu geben, möge Gott ihrer Seele ein reicher Vergelter sein.

Breslau, den 10. September 1918, Feldstr. 29/31.

In tiefster Trauer

Julius Schernig, Konditoreibesitzer,
Elisabeth Herda, geb. Schernig,
Margarete Schernig,
Heinrich Herda, städtischer Lehrer.

Beerdigung findet Sonntag mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle in Dürrgoy aus statt. Wagen stehen am Trauerhause bereit.

Heute nacht verstarb nach glücklich überstandener Operation unser innig geliebter, treusorgender Gatte und Vater, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

A. Graf von Strachwitzsché Oberinspektor

Franz Duczek,

im Alter von 47 Jahren.

Tief gebeugt zeigt dies an im Namen der Hinterbliebenen

Schimischow, den 9. September 1918

Emma Duczek, geb. Franke,
und Sohn.

Beerdigung: Sonnabend, den 13. September cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Bahnhofs Post aus nach dem Kommunal-Friedhofe.

Heute nacht verstarb nach kurzer schwerer Krankheit, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein

Ober - Inspektor

Franz Duczek.

Ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, hat sich derselbe in 11 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit durch seinen unermüdeten Fleiß und Aufopferung meine vollste Dankbarkeit und Anerkennung erworben.

Sein Andenken wird mir unvergeßlich bleiben.

Schimischow, den 10. September 1918.

Alfred Graf Strachwitz.

Gestern nacht verschied unerwartet im besten Mannesalter der

Graf von Strachwitzsché Oberinspektor
Herr Franz Duczek
aus Schimischow.

Der Verstorbene hat sowohl als Vorsitzender als auch als Mitglied die Interessen des unterzeichneten Vereins stets wahrgenommen und sich wegen seines bescheidenen und lebenswürdigen Wesens allseitig großer Beliebtheit erfreut. Ein ehrenvolles Andenken bleibt dem Verewigten, der uns ein lieber Freund und Kollege gewesen ist, allzeit gesichert.

Schedlitz, den 10. September 1918.

Der Zweigverein Oppeln
des Verbandes der Güterbeamten.
Steiner, 1. Vorsitzender.

Am 11. d. M. verschied sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine innig geliebte Tochter, unsere teure Schwester und Cousine, die

Lehrerin

Fräulein Anna Sonntag

im 22. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrußt, um stilles Beileid bittend, an
Oswitz, den 11. September 1918

Barbara Sonntag
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Oswitz 54 aus statt.

Heute früh erlöst ein sanfter Tod von längeren Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Lemp

im Alter von 51 Jahren.

Oppeln, Wiesbaden (Bertramstraße 13), Frankfurt (Main), den 11. September 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Postrat **Lemp.**

Die Beisetzung erfolgt in Wiesbaden.

Herzliche Bitte!

Die Brodenjammlung
unseres Arbeiterheims bittet alle Freunde und Gönner um Zuwendung von getragenen Kleidern, alten Möbeln, Papierabfällen u. dergl.
Der „Darmhägerische Holzfall“ bietet immer noch seine Dienste an. Bestes Brennholz v. No. 80 Pfg. frei ins Haus.
Der Vorstand des Christl. Arbeiterheims.
W. Dähmke.

Beruf 8940.

Am 10. September verschied nach langem schweren Leiden die

Telegraphengehilfin

Fräulein Elise Braun.

Wir betrauern in der Entschlafenen eine jederzeit pflicht-treue und gewissenhafte Mitarbeiterin. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Breslau I, den 11. September 1918.

Der Vorsteher,
die Beamten und Beamtinnen des Kaiserlichen
Fernsprechamts Breslau.

Von jahrelangem schweren Leiden wurde unsere liebe Kollegin und treues Vereinsmitglied

Fräulein Elise Braun

heute morgen 7 1/4 Uhr durch einen sanften Tod erlöst. Die echte, jederzeit bewiesene Kollegialität und das rechte Interesse, welches sie unseren Bestrebungen entgegenbrachte, sichern ihr für immer ein treues Gedenken.

Breslau, den 10. September 1918.

Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen
des O.-P.-D.-Bezirks Breslau.

I. A. **Johanna Christiani.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Herr Senning von Kameke mit Fräulein Mia Goffmann, Berlin. Herr Kammerherr und Landrat a. D. Baron Karl Puttkamer mit Fräulein Ella Langner, Berlin. Herr Regierungsreferendar Horst von Winheim mit Fräulein Hildegard Frein von Berlebach, Kassel-Wilhelmshöhe.
Geburten: Ein Sohn: Herr Martin von Schneidemeier, Oberleutnant i. Inf.-Regt. 13, Münster. Herr Frhrn. von König, Baum-Samland (Ostpr.). Eine Tochter: Herr Wilhelm Graf von Wedel, Oberleutn. i. Regiment der Garbes du Corps, Potsdam.

Goldene Halskette

lange, vergierte Silber-, verlor
Ring-Schweißniederstraße. Geben gegen Belohn. Schwefelstr. Nr. 48 bei Frey.

BERLITZ SCHOEN
TELEGRAPHENSTRASSE 8
am Sonnenplatz. Tel. 11323.

SPRACHEN.
Prospekte gratis.
Besondere Abteilung
Übersetzungs-Bureau.

Eude für meinen Sohn, der die Quinta besucht, einen

Hauslehrer.
Grieger, Gutsbesitzer,
Przedborow, B. Schildberg i. Kr.

Gelehrer erteilt Unterricht
in Gr. u. H. 110 Gdicht. Sch.

Für meine Tochter, die a. Dresl. Seminar besucht, suche Pension mit eig. Zimmer. Nähe Hauptbahnhofes bevorzugt. Aufg. u. D. 200 Geschäftst. d. Schlef. Str.

1-2 j. Mädchen
finden 1. 10. 18 frunbl. Aufnahm. in Gr. Kaufe u. Erlern der Hauswirtschaft u. gut bürg. Küche. Fortbildungsschule besuchen, wozu jügl. Verpflegung u. gemüßl. Pension 25 Mk. monatl. Balb. Aufg. u. D. 200 Geschäftst. Schlef. Str. erbeten.

In feiner Pension
finden noch 2 j. Mädchen, die Lehranstalt, Langstund. ob. Fortbildungsschule besuchen, wozu jügl. Verpflegung u. gemüßl. Pension 25 Mk. monatl. Balb. Aufg. u. D. 200 Geschäftst. Schlef. Str. erbeten.

Erholungsbedürftige
ober alleinstehende Damen finden gute und auch bauernde Pension. Nähere Auskunft durch Frau Justizrat Grauer, Biegenhald, Villa Martha.

Martha Elsehaus
See- u. Solbad Swinemünde

Kinderpflegeheim
Erholungs-, Ferien- und Erziehungsheim für erholungsbedürftige (nicht kranke) Kinder gebildet. Ständig unter ärztlich. Aufsicht. Das ganze Jahr geöffnet. Abholung u. Heimbegleitung der Kinder durch Schwester. Gute Lehrerin im Hause. Gute höhere Schule a. Ort. Auf Wunsch Privat.

Villa Sonnenstein
Charlottenbrunn
off. zur Nachtlafion ruhige, fädung Balkonzimmer mit Pension.

Sanitäts-Rat Dr. P. Kohler
Sanatorium Bad Elster.
Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt.

Schnitte nach jedem Modell, für jede Figur, zeichnet Damen schmermeisterin M. Griessdorf, Breslau, Feldstraße 50. Annahme tägl. 3 Uhr. Prospekt für Schmitzzeichenkurve verleihe gratis.

Bücher - Revision
Steuererklärungen u. Berufungen. Rat bei Zahlungsschwierigkeiten. Ohlau-Str. 89, Fernbr. 661.

Wilh. Vietense, Fernbr. 661
Alte künstl. Bahne
kauft p. Stück 40 Pf. Frau Friede, Altbühnerstr. 89, Fernbr. 661. Streng reell und diskret.

1 Runftspielpiano
1/2 Jahr gebt., m. Notenroll. verfr. Pianoh. Schulz, Neuschelftr. 29/31. I.

Die Pfarrstelle
an der katholischen Kirche in Brunzelwalbau, Kreis Freystadt, ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich melden bei dem Kirchenpatron Freiherr v. Eschammer u. Quaris, Quaritz N.-Schlef.

Rohrplatten-Koffer
billig zu verk. Ohlauerstr. 4. III. Et.

Gute Stadt- u. Landpraxis
in landschaftlich schöner Steinstadt Mittelschlefiens halb abzugeben. (Meiniger Arzt; Krankenhaus u. Bahn am Ort.) Grundstückernahme Beding. Ehrenwürdl. Discretion. Aufg. unt. D. 241 an d. Geschäft. d. Schlef. Str.

Zurückgekehrt
San.-Rat **Dr. Engel.**

Zurückgekehrt
Dr. Sackur.

Zurückgekehrt
Dr. A. Bild.

Zurückgekehrt
Dr. Eicke
Frauenarzt
Hohenzollernstrasse 28.

Entfettungskuren
Prinz Heinrich-Bad (x)
Breslau XIII, Viktoriastr. 107.

Zurückgekehrt
Dr. O. Hübner,
Zahnarzt.

Zurückgekehrt
Zahn-Arzt
Kuno Walter,
Zwingerplatz 1, II. Etg., vis-à-vis dem Stadttheater. Telefon 7067.

Masseurin: Kl. Grofchengasse 40 II.

Elegante Manicure
Alfredstr. 18 I.

Masseuse
Hembach,
Bahnhofstr. 31, II.

Masseuse
Massage, Manicure
Laurentienstr. 74 I., links.

Masseuse
Ritterplatz 8,
2. Etage rechts.

Körperpflege!
treument all kind to Ladies and Gentlemen. Garjenstr. 20, 1. Et. links.

Boologischer Garten.
 Heute Freitag: **Konzert** der Kapelle des Gren.-Mats. 11 (Reindel.)
 Anfang 4 Uhr.
 i gutem Wetter: „Abends 8 1/2 Uhr **Leuchfontäne**“.
Kammermusiksaal.
 Heute Freitag, 8 Uhr:
Sinfonie der Tausend!
 Wiederholung des Vortrages von
Dr. Ernst Neufeldt
 „Gust. Mahler u. seine VIII. Sinfonie.“
 Karten 2, 15, 1, 05 u. 55 Pf. bei Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Möbel-
Ausstellung
 in
6 Etagen.
 Gegründet 1876.
Krimke & Comp., Neue Graupenstr. 7.
Etablissement allerersten Ranges.
 Moderne, außerordentlich geschmackvolle
Möbel-Einrichtungen
 zu sehr billigen, streng festen Preisen, bei langjähriger Garantie.
200 Zimmer zur Auswahl.

Stadttheater.
 Sonnabend,
 den 13. September 1913,
Eröffnungs-Vorstellung.
 Anfang 7 Uhr.
 Neu einstudiert:
 „Kienzi“.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 „Siegfried“.
 Montag 7 1/2 Uhr:
 „Fidelio“.
 Vorverkauf täglich v. 10-2 Uhr.

Friedrich III. V. A. O. D.
 12. 9. l. 8 1/2 Schweidnitzerstr. 37.
 1 groß Weinschrank, gut erb. a. Kauf.
 gel. Aufschr. u. 11 92 Gldst. Schl. 8.

Lobetheater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Professor Bernhardt.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 „Professor Bernhardt.“
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 „Professor Bernhardt.“

Thalia-Theater.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 „Bürgerlich und romantisch.“
 Vorverkauf täglich von 10-2 Uhr
 in der Parkstraße
 und bei
Barasch.

Schauspielhaus.
 Sonnabend, den 13., Anfang 8 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
 „Der Hebe Augustin.“
 Sonntag 8 Uhr:
 „Hohheit tanzt Walzer.“

LIEBICH'S
 Etablissement.
 Telefon 1642.
 Täglich abends 8 Uhr!
Immenser Erfolg!
 Eine
Jarrow-Kupfer

de Vry's
 „Traum-
 bilder“
 & Co.
 Rossi's Wunderpony
 sowie eine Kotte wirklich
 erstklassiger Kunstkräfte!
 Sonntag, 14. Septemb.
 4 Uhr! Nachm.-Vorstellung
 Kleine Preise.

Viktoria-
Theater.
 Nur noch wenige Tage:
8 Allison's 8
 Ikarische Spiele. (9
 u. die übrigen Kunstkräfte.
 Anf. 8 U. (v. 7-8 Konz. i. Gart.)
 Bons gültig.
 Ab Dienstag, 16. Sept.:
 Kurzes Gastspiel
 der berühmten span. Tänzerin
Tortajada.
 ! Voranzeige!
 Mittwoch, den 17. Sept.
Bunte Abende
 nach der Vorstellg. im Foyer.

Weinhaus
Rheingold
 Beginn d. Konzerts 8 Uhr
 Beginn d. Cabarets 9 Uhr

Barfett u. 2. Rang
 1. Reihe (4
 auch 14täglg
 bei Friseur Sturm, Altbühnenstr. 13.


Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913.
 Tagesprogramm für Freitag, den 12. September:
 Von 2 Uhr ab:
Halbe Eintrittspreise.
 Erwachsene 50 Pfg. — Kinder 25 Pfg.
 Heute vorletzter Tag der
Dahlienschau
 in der Vortragshalle.

Konzert: Im Pavillon vor dem Hauptrestaurant
 Stadttheater-Kapelle (Hennrichs).
 Im Vergnügungspark: Feldart.-Regiment No. 6 (Ruschka).
Naturtheater: Nachm. 4 1/2 u. 6 Uhr: Hans-Sachs-Spiele.
 Abends 8 Uhr: Enghien, Hans-Sachs-Spiele.
Im Vergnügungspark:
Große Verlobungsfeier im Kongodorf.
Voranzeigen:
 Sonntag, den 14. September:
Entscheidungs-Fussballwettspiel
 auf dem Sportpark Grüneiche.
Auf der Radrennbahn Grüneiche:
Jubiläumspreis der Stadt Breslau.

SARRASANI
 Kaiser-Wilhelm-Straße Telephone 6797
 bleibt nur noch **5 Tage**
 in Breslau. Letzte Vorstellung Dienstag, 16. September, 7 1/2 Uhr.
 Freitag, 12. September, 7 1/2 Uhr: **Gala-Abend.**
 Sonnabend und Sonntag **2 Vorstellungen 2**
 8 Uhr u. 7 1/2 Uhr:
 Nachmittags ein vollkommen ungekürztes **Abendprogramm.**
 Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren **halbe Preise.**
 Sonntag **Tierschau** Erw. 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
 vorm. 11-11 1/2 Uhr:
Vorverkauf an der Tageskasse sowie bei **Schwartz**
und Müller, Christophorplatz und alle Filialen.

Moulin Rouge
 Neue Gasse 17, I.
 ●● Täglich Ball. ●●

Unsere
Tanzunterrichts-Kurse
 für Damen u. Herren,
Schülerzirkel,
 Mädchenstunde verbunden mit
ästhet. Gymnastik
 beginnen Ende Oktober.
 Neue Kurse werd. schon jetzt gelehrt.
Frau Dr. Fabian, geb. Hennig
 Tanzlehrerin
 u. staatl. gepr. Turnlehrerin.
Eise Hennig, Tanzlehrerin
 Sprechstunden 11-1 u. 4-6.
 Altbühnenstr. 29 I. (9)

Modellputz
Süßchenstraße 48, I.
 Entzückende
Mädchen- und Badmädchen-Güte
 bei größter Auswahl sehr preiswert.

Stubzimmer
 für die Sonnabend-Abende von
 großem Verein gesucht. Ausführ-
 liche Off. mit Preisang. u. B. K. 5189
 an Rudolf Mosse, Breslau.

Neuheiten
 in garnierten u. ungarischen Güten,
 Federn, Blumen, Netze, empfiehlt
 zu außergewöhnlich billigen Preisen
Orgler's Blumen-Federn-
Fabrikation
 43 b Schweidnitzerstraße 43 b [4
 Eingang Ohle 1, hinter Birkholz.
 Telephone 11 189.

Birken-Brillantine
 von Bombelon & Schmidt Nachf.
 in Gamburg, eine wasserklare,
 durchaus unschädliche Flüssigkeit,
 gibt durch einfaches Überbürsten,
 ohne jede Vorbereitung
ergrautem Haar
 getreu seine ursprüngliche Natur-
 farbe dauernd echt wieder, auch
 dunkelt sie rottes Haar nach u. nach
 zu kastanienbraun. Sehr befrucht-
 ender, sicherer u. schneller Erfolg
 auf. Zu Originalpr. a Fl. 3.80 M.
 Zu erhalten im Depot u. Versand
 Nachmarkt-Apothete, Bresl. Ring 44

Radrennbahn in Grüneiche
 Sonntag, den 14. September, nachmittags 8 Uhr:
Verlosungsrennen
 Zur Verlosung gelangen 2 **erstklassige Fahr-**
räder an die Inhaber von Programms. 1-4
 und **Prämienfahren für Flieger.**
 Außerdem:
Jubiläumspreis der Stadt Breslau.
 Dauer-Rennen über 100 km hinter grossen Motoren.
 Am Start: **Peter Günther, Cöln. P. Thomas, Breslau.**
A. Stellbrink, Berlin. P. Nettelbeck, Berlin;
 sowie
20- und 30-km-Rennen der Klasse B,
 Dauer-Rennen hinter grossen Motoren.
 Alles Nähere die Plakate.

Helena Knoch
 Schweidnitzerstr. 9 (Ecke Karlsstr.).
 Neueste Modelle und Stoffe für
 Engl. Jackenkleider und Mäntel.
 Teekleider.
 Soirée- und große Gesellschaftstolletten.
 Abendmäntel — Pelze.
 Brautausstattungen.


Lichtspiele
 Nur noch heute:
Heimat u. Fremde
 von Gerhart Hauptmann
 Morgen
Premiere!
Asta Nielsen
 in ihrer neuesten Glanzrolle
 „Die Sufragette“
 Nur in unserem
Theater.
Sauenzien
Theater
 Operns. Frau v. Florentin-Weber
 erteilt Gesangsunterricht.
 Sprechst. ab. 3 u. 4 Süßchenstr. 35
 Alte künstl. Zähne
 I kauft v. St. 40 Fl. f. Plating, Gold,
 und Silber höchste Preise. Vogel,
 Junkenstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.


Palast-Theater
 Heute und folgende Tage:
 Das kinematographische Meisterwerk
Die letzten Tage von Pompeji
 von E. Bulwer.
 Täglich 3 Vorstellungen
 um 1/2 4, 6 und 9 Uhr.
 Vorverkauf an der Kasse täglich von 11 Uhr vormittag an.
 Freitag, den 12. September,
 nachmittags 1/2 4 und 6 Uhr
2 Wohltätigkeits-Vorstellungen
 zum Besten
 des **Breslauer Armenpflegerinnen-Vereins**
 Billetverkauf und Vorverkauf an der Kasse des Palast-Theaters.


Fiedler's verbesserte
Brillen und
Pincenez
 sind zum Sehen und zur Schonung der Augen die
 besten. Kostenlose exakte Verordnung der passenden Augengläser
 im Institut selbst
 nur **Albrechtsstr. 10** und **Schweidnitzerstr. 41/42.**

Dom. Schöberrich v. Cauchy verkauft zur Saat in vorzüglichster Qualität: 1. Abfaat von Pettuser Roggen, 2. Abfaat Buhendorfer braunföhriger Weizen.

Original-Janetzki's Nr. 23 ausverkauft! Strubes Kreuzung 56 100kg=24 Mk., 1000kg=230 Mk. Buhendorfer Roggen, früh reifend, 100kg=22 Mk., 1000kg=210 Mk. Mammut-Wintergerste, reift Ende Juni, 100kg=21 Mk., 1000kg=200 Mk. Alle Saaten von der Landw.-Kammer definitiv anerkannt. Naohn. Halbe Fracht. Säcke 1,20. Saatgutwirtschaft Waldort, Kreis Neisse.

La Viola villosa Fattlerupfen haben billigt abzugeben Julius Bröner u. Söhne, Breslau 18.

Dom. Annahof, Post und Bahn Dsob. Krawarn OS. offer. z. Saat: Bismokers gelbkörn. Roggen, begr. square head-Weizen 1. Ertrage u. Widerstandsfähig. allen anderen Sorten hier überlegen.

Dominium Grunau v. Rettje empfiehlt zur Saat nachstehendes von der Landwirtschaftskammer für Schlesien anerkanntes Saatgut: 1. Abfaat, pro 100 kg 22 Mk., pro 1000 kg 210 Mk. 2. Abfaat, pro 100 kg 21 Mk., pro 1000 kg 200 Mk. Strubes Schlanstedter Square head Weizen, 2. Abfaat, pro 100 kg 24 Mk., pro 1000 kg 230 Mk. Verkauft ab Station Neisse. Bei Abfertigung halbe Fracht. Säcke zum Selbstkostenpreise.

Dom. Pischowitz, Ar. Glas, verkauft 600 Ztr. Zwoden-schnitz und Weizen z. Saat. Schlanstedter 1. Abfaat, 3 Mk. über Notiz. Saatzgutwirtschaft Oberlobendau, Ar. Goldberg-Haynan, offeriert folgendes von der Landwirtschaftskammer definitiv anerkanntes Saatgut: 1. Abfaat ausverkauft, 2. Ertrage 104, 1. Abfaat, 100 kg 25 Mk., 1000 kg 240 Mk. Neue Sade z. Selbstkostenpreis v. 1,20 Mk. Besondere Frachtmäßigung bei der Abfertigung. Nachn. Jung.

Erdbbeerpflanzen, Rg. Wisse, Rg. Albert, Gartensoble 1/2=1,00, 1/2=8 Mk. gibt ab G. v. Guillemin, Dt. Bissa. Gravensteiner Apfel, 2-8 Reimer, werden zu kaufen gesucht. Angebote an Wirtschaftsdienst Sabisch, Post Poln. Krawarn OS. Trockentreber ca. 800 Ztr., hat bald abzugeben Rene Braueret Posen W. 3.

Mir besaßen uns als Spezialität mit dem Bau von landwirtschaftl. Bahnen einschl. Lieferung von Abwehr-transporthwagen Spaltungsleisen. Smoschewer & Co., Breslau Kaiser-Wilh.-Straße 4. Reg. Präl. Oberf. Camens Schlef. verkauft Montag, 29. September 1913 vorm. 10 1/2 Uhr im "Ader" in Camena: ca. 3708 fm Nadel-Bau- und Schneideholz aufgearbeitet u. gefächelt in 11 Losen öffentlich meistbietend bei 1/2 Anzahlang. Bedingungen und Los-einteilung kostenfrei. Tauentzienstrasse 40, I. Etage, nahe Tauentzienplatz, hochherrschafftliche Repräsentationswohnung, 10 Zimmer, darunter 2 Säle vom 1. Oktober cr. ab, eventl. eher, zu vermieten. Näher. beim Hausmeister Tauentzienstraße 40 und bei Preffer, Pringsheim & Co., Tauentzienplatz 11.

HEINRICH LANZ, Mannheim Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen Patent-Selbsteinleger Patent-Selbstbinden-Strohpressen Patent-Spreubläser und Kurzstrohläser. Filiale Breslau Kaiser Wilhelmstraße 35.

Zu kaufen gesucht gut erh. od. neu durchrepar. Autom. Bind.-Strohpresse 0] Dom. Sponsberg b. Schebitz. Stroh kaufen jeden Posten u. stellen evtl. Häckselmaschine, ebenso jedes Quantum Weizen- und Kleehen. Baer & Co., Loth 96.

Sohn eines Großindustriellen, 30 Jahre alt, evang., aus kleiner Industriestadt Oberschlesiens, sucht Lebensgefährtin aus allerersten Gesellschaftskreisen. Eltern, Verwandte oder Freunde werden um gütige Vermittlung gebeten. Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Zuschriften unter D 270 an die Geschft. der Schlef. Ztg.

Frische Nebhühner v. 50 a an, Rehbraten, Mehlteufen, auch halbe, je. Gänse, Enten, Fühner u. Fäuben empfiehlt billigst Böhm's Wild- u. Geflügelhandlung, Gartenstr. 83, Alsenstr. 36. Tel. 9217.

Streng reell! Besitzer eines 500 Mg. ar. Rittergutes in Mittelschlesien, nahe der Stadt, Junges., 41 J. alt, nette Erbsch., buntenbl., solide u. herzensgut, sucht zwecks bald. Verheirat. Dienstv. mit einer evang., wirtsch. ers. jung. Dame i. Alter nicht unt. 28 J., mit wahrer Herzensbildung, welche Sinn f. Landleb. u. Hauswirtschaft besitzt und sich ebenf. ein. wahres. hertl. Ehegilt wünsch. Gutsbesitzerstoch. bevorzagt. Gült. ausführl. Zuschr., welche streng reell behandelt u. auf Wunsch zurückgef. werden, erbittet, zwecks Weiterbe-handl. mit D 280 an die Geschft. d. Schlef. Ztg. Anbahnung durch Eltern oder Verm. sehr erwünscht. Anonym und gewerksch. Vermittlung unbeantwortet.

Nikolaistadtgraben oder Nähe per April 1914 Wohnung gesucht von 5 bis 6 Zimmern. Zuschr. u. H 118 Geschft. d. Schlef. Ztg.

10. möglichst 12-Zimmer-Wohnung, Südborstadt od. Kleinburg, eigener Ausgang, sonnige Lage, Gartenbenutzung für 1. April 1914 od. früher. Sofort. Angeb. erbitten unter H 107 Geschft. der Schlef. Ztg. Taschenstraße 19, Ecke Neuegasse, herrsch. halbe Aussicht nach der Lieblichhöhe, 7 Vorderzimm., Mädchenst., zum 1. Okt. zu verm. Ausl. b. Hausmeister u. Zwingenstr. 8 i. d. Buchh.

= Sadowastr. 60. = Hochpart., 4 Zimmer, auf Wunsch mit Bad, 900 Mk. zu vermieten. Großer, schöner Garten.

6-Zimmer-Wohnung in vornehmerm Hause Mauritiustrasse 16, I. per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Kastanienallee 3a hochherrschafftliche Wohnung, 7 Zimmer usw., sofort zu vermieten.

Museumsplatz 4, 2. Etage, 5 Zimmer usw. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Tel. 1812 oder Freiburgerstraße 28, vt. Auch zu Rechtsanwaltsbureau sehr geeignet.

Taentzienplatz 10a hochherrschafft. 5-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Gas, auch für Bureau-zweck geeignet, z. 1. Oktob. zu vermieten. Näh. Café Jardin des Fleurs.

Bureau-Räume 1. Etage, Café Germania, Nikolaistr. 63a (Größe u. Wunsch) zu verm. Geladen Nikolaistr. 63a, Café Germania, zu vermieten. 1 Laden am Hauptbahnhof, 15 Jahre als Zigarrengeschäft vermietet gewesen, zum Januar 1914 neu zu vermieten, Herrmann Will, Breslau Neue Taschenstraße 16.

Stellen-Gesuche Dunger Mann, 22 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. Oktober als Verkäufer oder Lagerist in d. Kolonialwarenbranche. Angeb. unter D 248 Geschft. Schlf. Ztg. Vertrauensstellung, Vertretung evtl. Beteiligung mit etwas Kapital sucht Kaufmann, Mitte 40, verheiratet, eb. Zuschr. erbittet unter G 88 an die Geschft. der Schlef. Ztg. Kaufmann, 30 Jahre alt, gel. Speziesist, im Besitz von vt. Zeugnissen u. Referenz., sucht z. 1. Okt. bauernde Stell. als Lagerist, Expedient, Kontorist oder Reisender. Gefl. Angebote erb. an Paul Fischer, Greiffenberg i. Schl. Buchhalter u. Korresp. mit vorzüglichen Empfehlungen u. Zeugnissen, sucht z. 1. Oktober cr. bauerndes Engagement, auch auf d. Lande. Angebote unt. D 221 an d. Geschft. d. Schlef. Ztg. Junger Verkäufer der Kolonialw.- u. Samenbranche, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Referenz. Stellg. als solch. od. Lagerist. Zuschr. u. D 291 Geschft. Schlf. Z.

Jüngerer Wirtschaft.-Beamter, Landwirtschaftl. volk. wirtsch. Winter-schule absolb., 33 J. Praxiss., sucht, gest. auf gute Zeugn., z. 1. Okt. 13 passende Stellung. Gefl. Angebote erb. unter H 250 postlagernd West (Oberschlef.). Gebild., prakt. erfah. Landwirt, 28 Jahre alt, ev. mit Verehrung, sucht z. 1. 10. Stellg. als Inspektor unt. direkter Leitg. des Prinzipals auf größerem Gut, bei bestehenden Ansprüchen. Auf Wunsch persönl. Vorstellung. Ia-Zeugnisse. Angeb. unter G. 1418 postlag. Brieg. Für einen ähertst tücht., unver-zügigen, soliden, verh. Beamten, politisch wirtsch., suche ich Stellung. Angebote erb. an Dom. Schlovin bei Grünberg i. Schl. Zum 1. Oktober cr. oder Neuarbeit wird für gebild., strebl. Beamten bei bestehn. Ansprüch. Stellung als Wirtschaft.-Inspektor, evtl. auf Nebengut gesucht, mit eig. Haushalt., wo Verheir. geht. Derf. ist ungenügl., in allen Kächern durchaus erf., arbeitsfreudig und geschäftsgewandt, der poln. Sprache mächtig, bes. gute Zeugn. u. beste pers. Empf. Gefl. Angebote erb. unter D 262 Geschft. Schlf. Ztg.

Für m. früheren Beamten, der während seines Hiert. sich als besonders fleißig, brauchbar und zuverlässig erwiesen und den ich bes. empfehlen kann, suche Stellg. vom 1. Oktober cr. unterm Prinzip. Derf. genügt jetzt seiner Militär-pflicht als Einjähr. 10 Weib, an Pachtamt Altkammer b. Urdshütt. Ein 2 1/2 Jahre praktisch und auf Ackerbauhschule in d. Landwirtschaft ausgebildeter jüngerer Mann sucht zum 1. Oktober 1913 Stellung als Wirtschaft.-Assistent. Gefl. Angebote unter D 259 an die Geschft. der Schlef. Ztg. Suche Stell. f. 1. Okt. a. mittl. Gut als led. Wirtschaft., 27 J., gefund. Stelle 3 Jahre, u. werde gut emp. Gefl. Zuschr. H 62 Geschft. Schlef. Ztg.

Jüngerer Wirtschaft.-Assistent, 2 Semester Wirtschaftschule besucht, v. Jugend an b. Fach, gute Zeugnisse zur Seite, sucht Stellung f. 1. Okt. 1913. Gefl. Angeb. zu richten unter D 285 an d. Geschft. d. Schlf. Zt. Wirtschaft.-Assistent, v. Jugend an b. Fach, zwei Semest. die landwirtschaftl. Wirtschaftschule besucht, militärfrei, etwas polnisch wirtsch., sucht bis zum 1. Oktober 13 Stellung. Gefl. Angeb. u. D 284 an d. Geschft. d. Schlef. Ztg. Landwirt, 26 Jahre alt, kath., militärfrei, in allen Zweigen der Landwirtschaft aufs beste vertraut, sucht Stellung im Ausland (Rußland od. Öster-reich). Angeb. erb. unt. D 286 an d. Geschft. d. Schlef. Ztg. 100 Mark erhält derjenige, der einem jungen Wirtschaftsbearbeiter Stellung ver-schafft, wo er sich bald verheiraten kann. Zuschr. unt. K 100 postlag. Striegau.

Gebildeter Landwirt, schon selbständig gewirt-schaftet, 28 Jahre alt, sucht Stellung als Volontär, wo er auch zeitweise sich nützlich machen kann. Ver-zögert größere, gutgeleitete Saatgutwirtschaft m. Fort-schritt. Angeb. u. D 283 Geschft. d. Schlef. Ztg. erf. u. gut. Zeugn. u. Empf. aus d. Prax. landw. Schule bes. an strenge Tätig. gewöhnt, sucht z. 1. Oktob. Stellung bei ca. 450 Mk. Geh. D. Pfeiffer, Heidersdorf, Nimpfsch. Junger Assistent m. prakt. u. theor. gründl. Ausbild., an strenge Tätig. gew. auf beste empföhl., sucht z. 1. 10. passende Stell. b. ca. 400 Mk. Geh. M. Scholz, Gr. Oßern b. Schönborn (Breslau). Junger, gewandter Oberkellner mit guten Zeugnissen, sucht Stellg. in Provinzhotel od. gutem Bahnhof z. 1. 5. od. 1. 10. Raution kann in jeder Höhe gestellt werden. Gefl. Angebote unt. G. 100 hauptpost-lagernd West erbeten. Schloßgärtner, 46 J., evgl., 5 J. in ungel. Stellg. sucht weg. Veränd. zum 1. Januar bauernd. Wirtschskr. in größerer Gutschfts-Anstalt od. Stadtgärt-n. Gute Zeugn. sowie Empf. von Gutschftl. stehen zur Seite. Gefl. Ang. erb. u. H F Postamt Wohlau. Verheir. Diener, 33 Jahre, evgl., 2 Kind., sucht zum 1. 10. als solcher Stellung, m. allen Arbeit. sehr vertraut, früh. Burfche b. Grael. Gefl. Angebote unter D. Martin, Breslau, Bohrauerstr. 83.

Kammerdiener sucht Stellung zu einzelem Herrn, auch als Kass.- u. Kontordien. Suchender ist in allen Arb. perfekt u. erfahrene, gute Zeugnisse u. Emp-fehlungen steht a. Seite. Zuschr. er-beten u. H 83 Geschft. d. Schlef. Zt. Herzliche Bitte! Erfahrener älterer Herrschaftsdienner, kutscher, Jäger, Hauszeugf., Kutt., Hof- u. Leutnantskammer, müdtern u. fleißig, Frau hilft i. Garten, Haus u. Hof, sucht Stellung. Antritt z. 1. 5. od. 1. 10. Angebote erbitten D. Seidel, Dominium Kreilchau b. Steinau a. O. Verh. Diener f. Landschl., Sold. u. Burfche gew. led. Diener für Berlin, Breslau u. Landschl. empf. Emma Kersting, Schillerstr. 12, ge-werkschäftliche Stellenvermittlerin. Junger kräftig. Mensch im Alter von 21 Jahren sucht Stellung als Mitfahrer in Berlin oder Brandenburg zum baldigen Antritt. Schriftl. Angeb. erb. an Pr a n z W e l z, Bunsau, Görlitzerstraße 20. Chauffeur, durchaus nüchtern und zuverlässig, früher herrschafft. Kutscher u. Diener gewesen, worüber prima Zeugnisse, verheiratet, sucht 1. 10. oder später Stellung. Off. unt. B G 1141 an Rudolf Mosse, Vörlitz erb. Herrschafft. Kutscher-Chauffeur, mit Führerschein 3 b, 24 J. alt, Soldat, Burfche gew., welcher a. Nebenarbeit übernehm., sucht Stellung f. 1. 10. Wert. Angeb. unter F. U. 26, postl. Borsdorf b. Leipzig.

Herrsch. 1. Kutsher verh., 32 J., geb. 1. Man, perfekter 2- und 4spännig-Fahrer, mit engl. Stallbesitz vertrieh., firm i. Serrier., sucht zum 1. Oktober oder später bauernde Stellung. Gefl. Angebote unter D 294 Geschft. Schlf. Ztg. Junger kräftiger Mann, welcher mit Pferden vertraut ist, sucht Stellung als Kutscher für bald oder später. Gefl. Zuschr. erb. u. H 114 a d. Geschft. d. Schlf. Z. Hausdame, taltr., geb., ält. Dame, sucht in gut. fl. Stadt- od. Landhaushalt Wir-tungskreis als Hausdame. Gefl. Angebote unt. D 252 an d. Geschft. d. Schlef. Ztg. Geb. Fräul., in l. Krankenpflege erf., sucht Nachmittagsstellung als Gesellschafterin zu ält. Dame. Zuschr. u. Postlager-straße Nr. 8 Breslau 11. Gebildete Dame, 31 J., aus guter Familie, Kinder-gärtnerin 1. Kl., sucht für 1. Okt. oder 15. Nobbr. Stellung als Erziehlerin. Erfahren im Unterrich der Vor-schule. Suchende hat Kenntnisse in der Führung des Haushalts und würde auch gern einen feinen, christl. Haushalt selbständig leiten. Angeb. u. D 250 Geschft. Schlf. Ztg.

Kaufmann Mitte 30 er, selbständig gewesen, erfahren und zuverlässig, sucht bei soliden Ansprüchen bauernde Position. Reiseposten ausge-schlossen. Gefl. Zuschr. u. H 99 an d. Geschft. d. Schlef. Ztg. Gewandter Buchhalter u. Reisender, 32 J. alt, repräsent., mit besond. kaufm. Kenntn., sucht, gest. a. pa. Zeugnisse, für sofort od. 1. Oktober Stellung. Zuschr. unt. D 223 Geschäfts. d. Schlf. Ztg. Geprüfte Kindergärtnerin 1. Klasse, mit Berechtigung zum Elementar-Unterricht, englische und französische Sprachkenntnisse, sucht für 1. Oktober Engagement. Zuschr. unter H 116 an die Geschft. der Schlef. Ztg. Tücht. Verwalter ebgl. Schied. Dame, m. gut. Zeugn. u. Empf. aus d. Prax., landw. Schule bes., an strenge Tätig. gewöhnt, sucht z. 1. Oktob. Stellung bei ca. 450 Mk. Geh. D. Pfeiffer, Heidersdorf, Nimpfsch. D 288 an die Geschft. d. Schlf. Ztg. Schwester, 8 J. im Verzug, gute Zeugn., sucht Stellung am liebsten im Gebirge. Zuschr. an Hildebrand, Frei-burg i. Schl., Mubenau 24. Fräul. Kath., 19 J., aus gut. Fam., sucht Stellung als Kindergärtnerin 2. Kl. Such. kann näh. plätien. finden. Gefl. Angebote erb. unt. J R 244 hauptpostlagernd Breslau.

Einfaches evgl. Kinderfräulein mit guten Zeugnissen, welches den Rindergarten besucht hat u. etwas schneidern kann, sucht Stellung z. 1. Oktober oder später. Angebote er-beten an Tischlermeister Kadler, Aurad a. O., Kreis Wohlau. Fräulein, welches bis jetzt ge-bildungslos ist, sucht veränderungslos Stellung sofort oder 1. Oktober als Rinderfräulein oder Junger, am liebsten a. Land. Offerten unter M G 12 hauptpost-lagernd Gleiwitz O. Ältere Hotelierwitwe sucht Stellung in Hotel, großem Restaurant oder Konditorei als Kassiererin und zu schriftlichen Arbeiten. Gefl. Angebote unter D 253 an die Geschft. der Schlef. Ztg. Gebild. Wirtschaft.-Fräul. sucht, gestützt auf langjähr. gute Zeugnisse, selbst. Stellung, a. liebst. in frauenlosen Haushalt. Angeb. u. H. 3. 1. postlag. Striegau. Gebild. Gutshofwitwe, 50 Jahr, in Haus- und Landwirtschaft firm, sucht selbständige Stellung. Gute Empfehlung. Angeb. unter „Land-wirtin“ postlagernd Postamt 3 Meissen a. Elbe erb. Perfekt Kochende Wirtschaftlerin mittl. J., kath., ff. Bäd., Einleg.-a. Geflügel firm, sucht Oktober, wo Wert auf gut. Kochen gelegt wird, nur selbständ. u. best. beachtete Stellung. Zuschr. unt. D 263 an d. Geschft. d. Schlef. Ztg. Wirtschaftlerin, tüchtig u. sehr gut empfohlen, sucht Stellung; Angeb. unter G H post-lagernd Lüben i. Schl. Selbständige Wirtschaftlerin, 39 J., sucht 1. Oktob. anderweitig Stellung auf Gut od. and. frauenl. Haushalt; firm in gut bürgerlicher Küche, f. Wäsche, Garten, Geflügel etc. Gute Zeugnisse. Gefl. Angeb. unter D 290 Geschft. Schlf. Ztg. Tüchtige Damenschneiderin empf. f. d. geehr. Herrschafft. auf's Land zum Schneidern. Zuschr. u. H 85 Geschft. d. Schlef. Ztg. Perfekte Hauschneiderin n. n. Stellen, a. firm i. Kostümen, a. g. n. auswärts. Gefl. Angeb. u. H 79 Geschft. d. Schlef. Ztg. 1 Näherin f. Wäsche u. Schneiderei empf. f. d. g. Herrschafft. i. Haus. Agnes Matschko, Goethestr. 12, IV. Fräulein f. S. bietet um wert.Adr. u. H 88 Geschft. d. Schlf. Ztg. Fräulein, f. Garberob. u. Wäsche empf. f. Herrsch. Zuschr. D 162 Schlf. Z. Perf. Damenschneiderin empf. gebrehten Damen ins Haus, auch a. Land oder Gebirge. Martha Rose, Seminarstraße 17, II. Lehrerstodter, 17 J., sucht Stellg. in gut. evang. Fam. als Stütze. b. Hausfrau m. Familienanschluß. Gefl. Antrag, an Lehrer Dvitz, Groß-Friedrichsfelde b. Leutmannsdorf. Bessere kath. Stütze, erf. in Koch., Plät., u. Haush. sucht Stell. Ang. H. 3. postlag. Striegau. Suche z. 1. 10. od. spät. Stell. als Stütze. Ruffr. erb. M. Spallek, Cosel O. Villa Koch. Stütze. Junges Mädchen aus gut. Fam., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht z. 1. Okt. Stellung in gutem Haushalt mit Familien-anschluß. Gehalt 25 Mark. Gefl. Angebote unter H. K. post-lagernd Silberberg. (2) Best. Fräul. sucht Stellg. z. 1. Okt. tagsüber, in f. Haushalt. erfahren. Zuschr. unt. B V 2045 an Rudolf Mosse, Breslau.

